

Genfer Besprechungen

Am Lausanne und die Abrüstungsfrage

Genf, 26. April. (Eigenbericht)

Am Dienstag nachmittag fanden zwischen dem Reichsausschuss, dem amerikanischen Staatssekretär Stimson und dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald eine Besprechung statt, die hauptsächlich der Abrüstungsfrage und der Gestaltung der Coulanner Konferenz dienete.

Man hofft in hiesigen unterrichteten Kreisen, daß es möglich sein wird, besonders hinsichtlich der noch nicht gefällten prinzipiellen Abrüstungsfragen zu einer Vereinbarung zu gelangen, wobei London am Donnerstag nach Genf zurückgekehrt ist. MacDonald wird bis Montag nächster Woche in Genf bleiben. Brinkley beschließt, seinen Aufenthalt eventuell bis Mitte nächster Woche auszudehnen.

Die Coulanner Konferenz wird am 16. Juni beginnen. Die an ihr beteiligten Regierungen haben sich mit dem Termin bereits einverstanden erklärt. Über den Signierfortschritt des hiesigen Abkommens werden in Lausanne auch die Donaumächte vertreten sein.

Der Rückgang des Pfundes

Jetzt nur noch 15,30 M. wert

London, 26. April. (Eigenbericht)

Das Pfund Sterling setzte am Dienstag in gleichmäßigem Tempo seinen Kursrückgang gegenüber der Goldwährung fort. So daß es nur 15,30 Mark wert ist gegen 15,80 Mark noch vor kurzem. Die amtlichen Stellen tun nichts, um diesen Rückgang zu unterbrechen, obwohl sie im Besitz reichlicher Devisen sind. Man kann darin die Befähigung dafür erblicken, daß die Regierung den Rückgang des Pfundes von dem in den letzten Wochen erreichten verhältnismäßig hohen Kurs nicht ungern sieht.

Ein Ergänzungsausschuß der Labour Party zu dem Verfassungsausschuss ins Leben rufen. Ziel des Ausschusses ist es, die Regierung über weiteres anzuhalten. Er magt es noch deutlicher als bisher, daß die Regierung für die englische Währungspolitik und infolgedessen für die Handhabung des Ausgleichs verantwortlich sein soll. Diese hat sich naturgemäß wieder vor dem Parlament zu verantworten, in dem eine wachsende Strömung zu vernehmen ist, die verlangt, daß England die Führung übernehmen soll bei einer Politik der Kreditexpansion zur Steigerung der Weltpreise.

Generaldirektor erschossen

Die Tat eines entlassenen Angestellten in Warschau

Warschau, 26. April. (Eigenbericht)

Am Dienstag mittag wurde in der belebtesten Gegend Warschaws auf offener Straße der französische Generaldirektor der großen französisch-polnischen Leinwandwerke in Jarodow namens Keller von einem unläufigen kassischen Angestellten des Unternehmens durch zwei Revolverkugeln auf der Stelle getötet. Der Täter konnte festgenommen werden.

In Jarodow selbst war es am Montag zu schweren Arbeitlosenunruhen gekommen, die im Zusammenhang mit dem Streik Angestellten und Arbeiterbanden standen. Mehrere Demonstrationen und einige Ausschüsse wurden verurteilt. Das soziale Verfehlen der französischen Arbeiter und Direktoren der Leinwandwerke in Jarodow hat schon mehrfach große Erschütterung unter der wachsenden Arbeiterklasse und heftige Angriffe der polnischen Öffentlichkeit hervorgerufen.

Bauernrevolte mit Toten

Schwere Zusammenstöße in Siebenbürgen

Bukarest, 26. April. (Eigenbericht)

In der Gemeinde Somlasen (Siebenbürgen) kam es zu einer schweren Bauernrevolte, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zahlreiche Verletzte wurden schwer verletzt. Ein Teil des Gemeindevorstandes von Somlasen wurde fürchtig von einer Provinzbehörde jenseits eines Staatslimites befehligelt. Die Bauern drohten daraufhin wiederholt, den Wald gewalttätig niederzubrennen. Als sie sich am Montagnachmittag anschickten, ihre Drohung wahrzumachen, und die Gendarmerie sich ihnen entgegenstellte, kam es zu schweren Zusammenstößen. Die Gendarmerie, gegen die sich die Dorbewohner mit Äxten wandte, gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Der größte Teil der Männer des Dorfes Somlasen wurde verhaftet.

Der irische Eid

Minister Thomas erklärte am Dienstag im Unterhaus, daß der Text des irischen Gesetzes zur Abschaffung des Eides die Befürchtung der englischen Regierung bekräftige, daß die Wähler auf mehr als die Abschaffung des Eides ausginge, nämlich auf die Abschaffung des analog-irischen Vertrages überhaupt. Der Minister meinte, daß der Standpunkt der Regierung, teilte aber über die Schritte, die die Regierung gegen Irland zu unternehmen gedenkt, nichts mit.

Optimistische Bankbilanzen

Reines Geld für die wirtschaftliche Tätigkeit?

Die Bankbilanzen für den Monat März maden seit langer Zeit wieder einen optimistischen Eindruck. Die Kreditoren, also das Bankensystem der Weltwirtschaft bzw. Spanien zur Verfügung gestellte Geld, bewegen sich auf aufsteigender Linie. Der Druck auf die Schuldner, Debitoren, hat nachgelassen. Die Liquidität hat sich gebessert. Das große Ereignis der Krise, das Geld reichlich und so wirtschaftlicher Tätigkeit anregt, scheint sich jetzt reichlich verpaidet und reichlich zugänglich, doch anzunehmen. Hoffentlich bedeutet der Ausfall der Devisenwahlen, der ohne Zweifel die Ursache im Geschäftslieber wieder gesteigert hat, einen Strich durch diese Entmutigung.

Bei den Berliner Großbankanten steigt eine Steigerung der Kreditoren um 7,276 Milliarden Mark Ende Februar auf 7,289 Milliarden Mark Ende März vor. Bei sämtlichen deutschen Banken steigerten sich die Kreditoren in derselben Zeit von 9,084 Milliarden Mark auf 9,137 Milliarden Mark. Bei der Deutschen Girozentrale erhöhten sich die Kreditoren von 227 auf 244 Millionen Mark. Die Wechselbestände sind bei den Berliner Großbankanten von 1,118 Milliarden Mark auf 1,105 Milliarden Mark zurückgegangen, ein Zeichen der anhaltenden Schrumpfung im Wirtschaftsprozess. Bei den gesamten Banken liegt aber eine Steigerung von 1,663 Milliarden Mark auf 1,662 Milliarden Mark vor. Der Debitorenrückgang ist zum Stillstand gekommen.

Lügen um Felsenack

Der Berliner Prozeß

In dem Berliner Prozeß gegen die Angeklagten der Aktion Felsenack heißt es immer mehr eine in Prospekt gegen Nationalsozialisten häufig beobachtete Tatsache heraus: die ungenügende, methodische Lügenhaftigkeit der vernommenen Angeklagten!

Von den sechs angeklagten Nazis haben bisher vier ausgesagt: immer wieder versuchen sie die aufs schwerste belasteten Zeugen für die Notwehrthese zurückzuführen. Indem sie sich bemühen, sich selbst rettungslos, belasten sie allerdings in vorbildlicher „Kameradschaftlichkeit“ ihre Komplizen. Der Nazi Amth, der an dem Mord an dem Arbeiter Kienke beteiligt war, will geschlagen worden sein und dann bildungslos mit dem Koppis zurückgeprügelt haben. Auf den angeblichen „Angriff“ — es war der ermordete Kienke — müßte dann, dies muß auch Amth bezeugen, eine größere Anzahl Nazis, die ihr Opfer, das zu flüchten versuchte, nach allen Regeln der Raskant „fertig machen“. Eine Nummer für sich ist der Kommunist A. D. und heutige Hochschulerzwing Schwarz, der den Kredit zu spielen versucht und zuerst überhaupt nichts wissen will, obwohl er nachgelesenmaßen einer der Hauptakteure bei der Jagd auf den geätzten Kienke gewesen ist. Selbstverständlich, daß die Nazis den Mord, der die tödlichen

Schüsse auf den am Boden liegenden Kienke abgab, nichts gesehen haben wollen, obwohl sich die Tat vor ihren Augen abgepielt haben muß.

Razi-Propaganda

Wie die Razi-Propaganda beim Mittelstand und in den Jungeren gewirkt hat, geht aus einem Rundschreiben an eine Schüler- und Schullehrerliste hervor. Da heißt es: „Es liegt schmerzhaft in unser aller Befange, unseren Berufsstand zusammenschließen, damit wir in Drilling Reich in unserem Berufsparlament aus vertreten sind.“ Das ist also ihre Treue: Tache zum Mittelalter!

Paris-Molière

In Paris wurde eine neue Rundfunkstation „Paris-Molière“ eröffnet. Der auf einer Befestigung von 329,2 Meter mit 60 Kilowatt arbeitende Sender ist in Deutschland gut zu hören.

Gegen den Preisbock!

Am Dienstag fuhr auf dem Bahnhof Schmetzfort ein woffbelegter Personenzug mit großer Wucht auf den Preisbock auf. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen.

Liebestragödie

In Berlin-Grünowad lebten in der Nacht zum Dienstag der zwanzigjährige Sohn eines Hoteliers und die achtzehnjährige Tochter eines Bühnenregisseurs gemeinsam aus dem Leben. Aus zurückgelassenen Briefen geht hervor, daß das Motiv der Tat Lebensüberdruß und Liebestummer war. Die Eltern versichern, daß einer solchen Verbindung ihrer Kinder nichts im Wege gefunden hätte.

Falkmünger

In München wurden fünf Mitglieder einer Falkmüngerbande festgenommen: ein Bankwirt, ein kaufmännischer Reisender, ein Optiker, eine Maurerlehre und die Witwe eines Soldaten. Die Verhafteten wurden bei der Herausgabeung falscher Zweimarkstücke überführt.

„Ruhle Wampe“ frei!

Der zweimal verbotene, nun aber durch weltweite Schritte stark veränderte soziale Film „Ruhle Wampe“ von Brecht, Dittrich und Eisler ist von der Filmprüfstelle freigegeben worden. Eine Nachbesehung mußte allerdings; außerdem mußte der Kaufaufstellungen zwischen den Noterwerbungen und dem Selbstmord eines Arbeitslosen beseitigt werden.

Raubüberfall

In Portsmouth (England) überfielen mehrere Banditen auf offener Straße einen Bankbeamten und raubten ihm seine Aktienmappe mit 23 000 Pfund (ungefähr 340 000 Mark) Inhalt. Die Täter entamen.

Ein „Selbstverorger“

In Köln wurde der Richtigkeits eines größeren Hotels verhaftet. Er hatte seit Jahren die Gäste seiner eigenen Pension in Königswinter mit geschloßenen Lebensmitteln „seines“ Hotels versorgt. Es wurden im Hotel auch neun Richtigkeits festgesetzt; vier von ihnen wurden verhaftet.

Reform oder Zusammenbruch?

Zum Kampf um die Unfallversicherung

Der Versuch der Reichsregierung zur Sanierung der Unfallversicherung, wie er in der vierten Notverordnung unternommen wurde, war nur ein roter Notbehelf. Er gab nur Ungerechtigkeiten geschaffen, brachte aber keine Lösung; denn die Sanierung kann unmöglich nur durch Leistungsbau herbeigeführt werden. Das mindeste, was man von der Regierung erwarten konnte, war, daß sie die Sanierung auch von der Einnahmeseite aus in Angriff nahm. Möglicherweise dazu gibt es, und zwar sowohl durch Veränderung und Ausdehnung der Beitragsberechnung wie durch organisatorische Veränderungen. Hierbei verbleibt in dem in den nächsten Tagen erscheinenden Heft der „Arbeit“ Robert Sachs, der Unfallversicherungsjahrbuch des VDB, einen instruktiven Aufsatz. Sachs beleuchtet zunächst die Geschichte der durch die Notverordnung veranfaßten Sanierung. Die Gesamtansgaben in der Unfallversicherung, die 1931 rund 415 Millionen Mark betragen haben, werden sich für das Jahr 1932 um 120 Millionen Mark vermindern. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß rund 400 000 Unfallverletzten über bisherige Renten genommen werden. Diese Unfallverletzten sind also das Opfer der Sanierungsaktion. Die Sanierung hat aber auch reichlich eine Befehle. Die Ausgabenentlastung bringt eine Umwälzung der Seiten auf die Gemeindefinanzen. Den Betriebsunternehmern bagogen bringt die Sanierung nur Vorteile. Infolge der Ausgabenentlastung ermöglichen sich die Beiträge. Daraus ist zu berücksichtigen, daß in der Unfallversicherung die überwiegen finanzielle Belastung der Betriebsunternehmer keineswegs so brüden war, wie das oft behauptet worden ist. Den rund 24 Millionen Verletzten im Jahre 1930 rund 1 Million Rentempfangern gegenüber. Davon waren etwa 800 000 Unfallverletzte. Der Rest von 200 000 war Beispiel von Hinterbliebenenrenten. Auf je 24 Verletzte kam somit ein Rentenbesitzer. Im Jahre 1932 dürfte sich das Verhältnis infolge des Auscheidens von 400 000 Rentempfangern auf Grund der vierten Notverordnung noch günstiger gestalten. In der Sozialversicherung kamen 1930 bereits auf sechs Verletzte und in der Knappschaftsversicherung sogar schon auf je zwei Beitragszahler ein Rentenbesitzer. Die Unfallversicherung ist also nicht nur eine Verlogungsmaßnahme für die Verletzten, sondern zugleich eine Kapitalversicherung für die Betriebsunternehmer. Die Ausgaben für 1931 werden bei der gewöhnlichen Unfallversicherung auf rund 295,6 Millionen Mark geschätzt, so daß zur Deckung dieser Ausgaben auf 1000 Mark Lohn-

summe etwa ein Umsatzebetrag von 16,35 M. kommen wird. Eine Belastung von noch nicht 2 Proz. ist aber, gemessen an den Beiträgen zur Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung, immer noch als mäßig und erträglich zu bezeichnen.

Für eine Sanierung von der Einnahmeseite her macht Sachs im wesentlichen folgende Vorschläge: Krankenversicherungsbedürftig ist die in der gewöhnlichen Unfallversicherung noch übliche Berechnung der Beiträge für den Lohn für die Ausgaben eines Jahres nach den im einzelnen Betrieb geschätzten Werten. Für die landesweitigste Unfallversicherung gilt das gleiche. Bei dieser Berechnung wird kein Unterliegend gemacht, ob der einzelne Betrieb sich in einwandfreiem Zustand befindet oder nicht. Aber also seine Pflichten in bezug auf Betriebsicherheit voll erfüllt und dadurch mehr Ausgaben oder Verlust hat, ist im Nachteil gegenüber dem Konkurrenten, der sich um Betriebsicherheit nicht kümmert. Die Kosten für Unfälle, die durch Nachlässigkeit gemittler Betriebsunfälle entstehen oder mitevident sind, werden aber in der Hauptlage von der Gesamtheit der Betriebsunternehmer der gleichen Gewerbebranche getragen. Hier muß ein Staffeleibetrag Ordnung schaffen, wobei der Zustand des einzelnen Betriebes in bezug auf Sicherheitsvorrichtungen zu berücksichtigen ist. Wer mehr Geld für unfallsichernde Maßnahmen ausgibt, hätte dann eine Ermäßigung seiner Beitragslast. Die gleiche Staffelung der Beiträge, die durch Eingruppierung des einzelnen Gewerbezweiges in verschiedene Gefahrenklassen entsteht, genügt nicht dem bei Berücksichtigung nicht den Sicherheitszustand des einzelnen Betriebes innerhalb der gleichen Gewerbebranche.

Bei der Beitragsausdehnung muß auch die Rationalisierung stärker in Rechnung gestellt werden.

Eine organisatorische Reform ist nach Sachs schon dadurch notwendig geworden, daß die Berufsgruppen in ihrer jetzigen Zusammenlegung ihre Hauptaufgabe in der Vertretung von Unternehmerinteressen haben. Allen Anschein nach will man die Rolle der Unfallversicherung denjenigen, um weitere Absparungen durchzuführen.

Die Regierung — so schließlich Sachs seinen beachtenswerten Hinweis hat sich an den organisatorischen Umbau der Träger der Unfallversicherung nicht heranzutreten. Den Verletzten ist es nicht immer das Mittelverdienstungsrecht nach Artikel 161 der Reichsverfassung vorzuziehen. Die Gefahr eines Zusammenbruchs kann aber nur abgemindert werden, wenn die gute Versicherung durchgreifend reformiert und der sich unbegrenzten Normandstellung der Unternehmer in der Versicherung ein Ende bereitet wird.



Die Preußenwahl in Halle

Das endgültige amtliche Wahlergebnis

Abgegeben wurden für Sozialdemokratische Partei 16 067 Stimmen, Deutschnationale Volkspartei 13 064, Preussische Zentrumspartei 2301, Kommunistische Partei 28 217, Deutsche Volkspartei 9662, Volkspartei 399, Reichspartei des deutschen Mittelstandes 1419, Deutsche Landvolk 124, Nationale Front 132, Deutsche Staatspartei 2630, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 54 883, Landvolk, Bau- und Grundbesitzer 648, Großdeutsche Liste Schmalz 98, Christlich-Sozialer Volksdienst 645, Sozialistische Arbeiter-Partei 253, Polnische Volkspartei 9, Deutsche Einheitspartei 21.

Der Kampf nach der Wahl

Für den hallischen Nazi-Kampf ist durch den Ausgang der preussischen Landtagswahl „das System zerfallen“. Darüber haben nun die einzelnen Nazis allerdings ganz verschiedene Begriffe. Der Führer der preussischen Nazis, Landtagsabgeordneter Kube, hat bekanntlich sofort nach der Wahl erklärt, daß die Nazis auf Grund des vielgestaltigen parlamentarischen Systems zur Regierungsübernahme bereit seien. Wir sind bereit, mit jedem zusammenzuarbeiten, der ein nationales ... Preußen will. Wir weisen niemand zurück, der bereit ist, mit uns zusammen an den Aufbau des Staates heranzugehen. Wir wollen nicht niedrige Rache. Das sind fastlich beschränkte Worte, die auf die anderen bürgerlichen Parteien Einbruch machen sollen, damit diese für eine Koalition mit den Nazis geneigter werden.

Weniger „Kampfmännchen“ sind natürlich die Ausfallungen der Nazi-Führer in der Provinz, die für die Augen und Ohren der bestengeten S.A.-Jünglinge bestimmt sind. Da muß man weiterhin das parlamentarische System, das Herr Kube als gegebene Tatsache in Betracht zieht, in Grund und Boden verdammen, und so schreibt im hallischen Nazi-Kampf Herr D. W. Stöckel auch nach der Wahl von dem

„Jerninn eines parlamentarischen Wahlsystems,

das den Nazis noch immer die Macht versperren will“. Dabei hat bekanntlich die Preußenregierung selbst ihren Rücktritt beschloffen. Es kommt nun darauf an, daß der neue Preussische Landtag fähig ist, mit Weisheit eine arbeitsfähige Regierung zu bilden. Das wird so die Zukunft erweisen. Das Zentrum hat bekanntlich von den Nazis gefordert, daß diese sich vor einer Regierungsbeteiligung zur Beachtung der verfassungsmäßigen Grundfragen des Staates bereit erkennen müssen. Wie wenig wahrheitsgemäß oder solche schon zu hundertsten abgegebenen Beteiligungsversprechungen der Nazis sind, zeigt die oben zitierte Ausfallung des Stöckel im „Kampf“.

Im übrigen besonnen dort auch die Kommunisten den verdienten Dank vom Hause Hitler. Wie sehr konnten diese vor der Wahl nicht über die „Sozialsozialisten“ Braun-Webering schimpfen und eine Machtübernahme der Nazis in Preußen als durchaus harmlos hinstellen. Deshalb wählten auch Hunderttausende von Kommunisten bei den letzten Wahlen nationalsozialistisch. Dafür schreibt jetzt der Nazi-Kampf: „Was sind von nun an die Hände frei geworden für die mostwichtigen Fremdlinge auf deutschem Boden.“

Diese Nazi-Hände werden sich nun nicht etwa freundschaftlich den Kommunisten entgegenstrecken, sondern ihnen den Unterschied zwischen einer Braun-Webering- und einer Goebbels-Kube-Regierung sehr deutlich Normachen.

Kopfrechnen schwach, oder ... ?

Die zwischen Hitler und Eugenberg hin- und hergehenden, nur um ihren Bestand befragte „Saale-Zeitung“, die noch immer kein Wort gefunden hat über den ungeheuren Stimmenrückgang der Deutschnationalen, glaubt dagegen unserer Zeitung eine falsche Berechnung des Wahlergebnisses nachweisen zu können. Während wir gedrückt haben, daß die Sozialdemokratie in Preußen gegenüber der Reichstagswahl von 1930 sechs Mandate einbüßt hätte, berechnet die „Saale-Zeitung“ einen sozialdemokratischen Mandatsverlust von 44. Die Partei habe im alten Landtag 137 Sitze gehabt, jetzt habe sie nur noch 93; das mache nach Adam Riese eine Differenz von 44 aus. Die „Saale-Zeitung“ beachtet dabei aber nicht, daß die Wahlstimmen für einen Abgeordneten von 40 000 auf 50 000 heraufgesetzt ist, daß sich dadurch also, selbst bei gleichbleibender Wählerzahl, die sozialdemokratische Abgeordnetenzahl um etwa 27 verringern mußte. Eine Zufallsfrage, mit der auch viele Deutschnationale in Preußen ihre verringerte Abgeordnetenzahl der Deutschnationalen zu erklären versuchen.

Im übrigen haben wir ausdrücklich erklärt, daß wir bei allen Vergleichsberechnungen das Ergebnis der Reichstagswahl vom 14. September 1930 zugrunde gelegt haben. Das mußte eine Zufallsfrage, mit der auch viele Deutschnationale Borniertheit vermindert, daraus ein sozialdemokratisches Falscherechnung ist zu machen.

Zahlen beweisen, nicht Worte!

Die SPD, die mit großen Hoffnungen in den Wahlkampf zog, hat fast überall gegenüber der Reichstagswahl Stimmen eingebüßt, besonders auch in Halle. In unserer Wahlbetrachtung haben wir das bereits hervorgehoben. Den kommunistischen Führern

sind unsere Feststellungen natürlich unangenehm, deshalb versuchen sie gar nicht, sachlich darauf einzugehen, sondern beziehen sich aufs Schimpfen und Schwindeln. Der „Klassenkampf“ versucht den Nachweis zu erbringen, daß die hallische Hindenburg-Front ins Diktator-Koger schwenkt“. Man fragt sich da zunächst, was die Hindenburg-Front mit der SPD zu tun hat. Daß Wähler, die bei der Reichstagswahl Hindenburg ihre Stimme gaben, sich diesmal für die „nationale Opposition“ entschieden, kann man doch uns nicht zum Vorwurf machen. Sozialdemokraten waren bestimmt nicht darunter. Höchstens einige aus der Hinfälligkeit hervor, wie King die SPD, hanelte, als sie sich für Hindenburg entschied und damit für einen Kandidaten, der Stimmen auf sich vereinigte, die sonst dem Sozialisten zugefallen wären.

Um aber eindeutig zu zeigen, wo die Defektoren zu den Nazis zu finden sind, bringen wir nur einige Zahlen aus hallischen Wahlbezirken und Orten der enghen Umgebung Halles, aus dem Saalkreise, die diese Frage klar beantworten:

Wahlbezirk	Gesamtverlust der bürgerl. Part.	Verlust der SPD.	Gewinn der SPD.	Gewinn der NSDAP.
1	113	110	20	136
50	201	86	24	240
17	246	26	3	292
77	270	39	9	291
Räumen	446	132	—	520
Reibeburg	410	58	10	350
Ammerndorf	799	312	177	992
Seeben	46	53	16	84
Jöhren	100	29	1	127
Radag	37	8	1	55
Dölau	305	74	30	342

Diese, durch keinerlei Ausreden aus der Welt zu schaffenenden Zahlenreihen liegen sich beliebig vermehren. Wir wollen's genug sein lassen. Die Zahlen beweisen, daß bisherige kommunistische

Pflanzt auf die roten Banner!

Mit der Sozialdemokratie heraus zur kraftbewußten Märferei!

Die entsetzliche Wirtschaftskrise gab den politischen Kämpfen unserer Zeit ein scharfes Gepräge. Um die Macht in der Republik wurde viele Monate hart gerungen. Dank der klaren Stellung der Sozialdemokratie besaßen breite Massen mit der Eisernen Front den Willen zum Staat. Die Hitlerianer und Eugenberger wurden bei der Wahl des Reichspräsidenten geschlagen. Damit war eine wichtige Entscheidung zugunsten der heutigen Zukunft gefallen.

Wären unserem Willen wurde von uns der Kampf um Preußen geführt. Die Fronten veränderten sich. Alle Gegner verjagten, uns zu überrennen oder zu schwächen. Wir wußten vorher, daß diese Auseinandersetzungen auch darum gehen würden, ob weiter krasser Eigenneuh herrschen oder ob der Weg frei gemacht werden sollte für das Gemeinwohl. Trotz einzelner Erfolge wurden aber die berechtigten Erwartungen nicht erfüllt. Wirtschaftliche Not und politischer Wirtsinn trieben bei Aufreihung bürgerlicher Parteien breite Schichten in das Lager wahnwitziger Abenteurer. Jetzt muß sich die

Stärke der Sozialdemokratie erweisen als Schutzwall gegenüber reaktionären Absichten.

Sowohl in den Dörfern als in den Städten wurde aufgelöst und gemorben. Die Alten setzten sich in ruhiger Tatkräft ein und die Jungen wirkten begeistert für unsere Forderungen und Ziele. Anerkennung und Dank allen Genossinnen und Genossen für die unermüßlich opfervolle und treue Mitarbeit!

Das Märferei der Arbeit

bietet die beste Gelegenheit, um dem Kraftbewußtsein der sozialistischen Arbeiterschaft wirksamen Ausdruck zu verleihen. Verbunden damit muß sein das Ergebnis, noch entscheidener zu wirken:

- Gegen Völlerverhöhnung, für Völlerfrieden!
- Gegen Gewalttätigkeit, für freie Volksrechte!
- Gegen Erwerbslosigkeit, für Arbeitsbeschaffung!
- Gegen den Kapitalismus, für den Sozialismus!

Massenbesuch der Märferei verneht das Selbstvertrauen und steigert den Willen für kulturellen Aufbau und für sozialen Fortschritt. Werth Geier für die Parteipresse, rückt die Organisationen der Arbeiterschaft.

Der Lingel-Schuh erobert

alle Herzen. Denn Lingel-Schuhe besitzen alle Eigenschaften und Vorzüge, die von einem eleganten Herrenschuh verlangt werden, in höchster Vollendung. Sie kaufen von jetzt ab nur Lingel-Schuhe in unserer neuen Verkaufsstelle

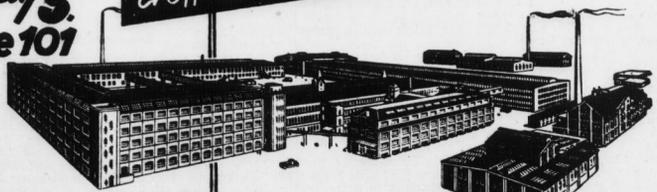
Halle a/S.
Leipzigerstrasse 101

In unseren Hauptpreislagen

8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

Der Lingel-Herrenschuh ist das Erzeugnis der führenden Herrenschuhfabrik Lingel in Erfurt.

Eröffnung morgen Vormittag 12 Uhr



LINGEL



nichtes. Dieser hierüber gemachten sich nur die einige...
Gemeinde und Einzelne dem matten Klassenkampf...
Freunde sind. Nur im Volk gegen die Sozialdemokratie...
besonders die Jugendbünde der SPD, den Sirenenklängen der...
Nachrichten. Die in der Sozialdemokratie zusammen...
geschlossenen Kampfbünde Klassenkämpfer sind gegen solche...
Verlogenheiten immer über ihre Partei mit ihrem Weg kämpfend...
weitergehen, trotz des Ausmaßes der Rasis.

Das Brandunglück im Schlacht- und Viehhof Ueberblick über die Brandstätten - Fortgang der Rekonstruktion

Das Rathaus selbst hat durch den Brand nur wenig gelitten...
aber der Dachstuhl über ihm, in dem neue hölzerne Kuppelkranz...
eine neue Kuppelkranzkonstruktion eingebaut wurden, ist vollständig...
zerstört. Nebenher das ganz trockene Holz und nach einer...
gewissen Erärmung auch die altpolirten Kuppelkranz haben dem...
Feuer überdauern können. Nur durch das schnelle Eingreifen der...
Feuerwehr, die den Brand von oben her gut angreifen konnte, wurde...
vermieden, daß das Feuer auf benachbarte Posten übergriff...
Trotzdem ist auch hier Schaden entstanden, das das Feuer das Dach...
der großen Verbindungshalle beschädigte und auch Teile der...
angehängenen alten Balkenbänke und des neuen Aufstufungsraums...
mitnahm. Zum Glück war die Wasserversorgung des ganzen Rathauses...
durch einen erst vor kurzer Zeit aufgetragenen Schutzapparat sehr...
gegen die Hitze des Feuers geschützt, insbesondere auch die eisernen...
Träger dieser Decke. Dieser Träger hätten sich sonst vielleicht...
verändert und so die Tragfähigkeit der ganzen Decke in Frage...
gestellt. Zwar hat sich auch die Eisenbänke über dem neuen Aufstufungs...
verändert, die das Feuer fast ohne eine Spur überstanden hat.

Die sehr vollkommenen Feuerlöscher ist in einer der größten Kategorie der Feuerlöscher.

Da der abgebrannte Dachstuhl ringsum durch starke Mauern...
eingesetzt ist, konnte man außerdem durch Brandschäden...
nicht wahrnehmen. Inzwischen sind nun die zunächst...
nötigen Aufbaumassnahmen in Angriff genommen worden...
Das verfallene Dach, dessen Balken und Unterstrukturen...
sowohl als tragfähig waren, ist inzwischen abgebaut, ebenso die...
verbrannten Kuppelkranz und die Kuppelkranz. Nach diesen...
Arbeitsarbeiten an dem oben erwähnten Dachstuhl wird in der...
nächsten Woche das Dach aufgetragen, unter dessen Schutz dann die...
neuen Aufstufung und die neue Kuppelkranz wieder eingebaut...
werden können. Die neuen Aufstufung, in dem durch das...
Feuer und das einwirkende Schmelzwasser auch...
angegriffen ist, wurde inzwischen abgebaut; die Arbeiten...
sind bereits wieder aufgenommen. Das untere Geschoss des...
Rathauses, das beim Brand nur geringen Schaden erlitten hatte...
und zu verhältnismäßig geringen Kosten wieder in Betrieb...
genommen. Die gesamten Rekonstruktionsergebnisse durch den...
Brand fast ganz keine Verzögerung.

Die Nazi-Seele - nach Gelbes

„In den Ritter-Richtspunkten in Folge läuft zur Zeit der...
„Der Gedemühten“ mit dem Ziel in der Literatur. Wir...
haben die Dichtung und besonders die Tendenz dieses...
sich zum Ausdruck bringen, aber es dürfte unter...
dieser Film in „Kampf um den Regen der Rasis, aufgenommen...
wurde.“ Er zeigt man sich nicht nur als...
„Am besten nicht Neues“ doch noch dem...
werden dürfte, und stellt nun den Film „Der...
in Parallelen, indem man bedauert, daß die...
noch nicht vorliegt. Wir erinnern aber daran, daß man...
dieser Zeit nicht nur als...
nationalistische Tendenz wie „A. Wolf“, „König...
und andere über die...
„Wenn die Tendenz also im Sinne der Rasis...
richtig ist, so ist aber gegen den Krieg...
dann ist das eine...
schon dabei ist, die...
so stemmt man auch den...
„Gloria“...“

Gemeinliche, „Sohlen, Eszen und...
Spezialabteilung...
Halle Saale, Große Steinstraße...
Brüderstraße (Rabe...)

Ein toller Kerl

Roman von Max Brand

15) (Nachdruck verboten.)
Einige Minuten hatte sie, ohne etwas zu...
daraus hinaus, dann sah sie sich einen...
und ließ sich die...
Hilfsgehntes Kapitel.

Das arme Tier war...
in der...
An einem...
des...
„Wo...
„Wo...
„Wo...
„Wo...“

„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“

„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“

gegen die Vererbung von...
„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“

Neue Schulanordnung für höhere und Mittelschulen

Am...
„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“

Annendorfer Wahlrückblick

Genau wie in Halle: Wahlergebnisse von Wahlmännern zu Diller

Die...
„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“

SPD-Mitglieder

Am...
„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“

Die...
„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“

Die...
„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“

Die...
„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“

Die...
„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“

Nazi-Seele behält seine rote Weisheit

Die...
„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“

SPD liefert den Nazis Stimmen

Die...
„Wo...“
„Wo...“
„Wo...“

Wie hoch wird die Provinzialumlage?

Entweder: Streichung aller freiwilligen Ausgaben für kulturelle und soziale Zwecke und für die Landwirtschaft, oder Umlagerhöhung um 1-2 Prozent

Bei den Erörterungen im Provinziallandtag wird die Frage, ob eine Herabsetzung der Provinzialumlage von dem neuen vorgesehenen Satz von 15 1/2 Prozent auf den Prozentsatz von 13 1/2 des Vorjahres möglich ist, die Hauptrolle spielen. Um das Mehr von 2 Prozent Umlage gegenüber dem Vorjahr zu beseitigen, müßte, da 1 Prozent Umlage 500 000 M. beträgt, noch 1 Million Mark aus dem Haushaltplan herausgerückt werden.

Bei der politischen Einstellung eines Teiles der Provinziallandtagsabgeordneten wird zu erwarten sein, daß die Forderung erhoben werden wird, die für kulturelle und soziale Zwecke in dem Haushaltplan befindlichen Summen, die in der Hauptsache freiwillige Leistungen des Provinzialverbandes sind, noch zu streichen. Die Aufwendungen für diese Zwecke sind an sich schon erheblich beschränkt worden. Wenn aber alles, was an diesen Dingen freiwillig von der Provinz getan wird, noch beseitigt würde, dann könnte man fastwahrnehmlich noch 250 000 bis 300 000 Mark zusammenfinden. Mit dem Herausstreichen dieses Betrages würde dann jedoch selbst die kleinste kulturelle und soziale freiwillige Leistungserlöschung sein.

Ran würde die Fürsorge für die Kriegsgespielen beseitigen. Es würde der Fonds für überflüssige Jugenderziehung beseitigt, es würden ferner die zu geringen Beträge für die sozialdemokratische Fraktion immer energischer eingetrennt, die Volkshilfsbewegung, Förderung von Volkshochschulen, Beträge für einige kunsthistorische Dinge und Denkmalspflege usw. verstoßen werden.

Daß die Beseitigung dieser Ausgaben der Provinzialverwaltung, für deren Beschaffung und möglichst Erhaltung die sozialdemokratische Fraktion immer energischer eingetreten ist, wirklich nur zur weiteren Verminderung der Ausgaben vorgekommen werden soll, scheint doch sehr bedenklich zu sein. Wir sind der Meinung, daß gerade in Zeiten der Not, in der die Gemeinden nicht in der Lage sind, für diese Dinge noch erhebliches zu leisten, der Provinzialverband diese geringen Ausgaben beibehalten muß. Uns ist bekannt, daß gerade durch jene freiwilligen Leistungen unendlich viel segensreiche und erfolgreiche Arbeit geleistet worden ist. Durch die von der Provinz bewilligten Summen werden außerdem die Jugendorganisationen und die Gemeinden veranlaßt, ihrerseits in der vergangenen Zeit für die gleichen Zwecke Beträge zur Verfügung zu stellen. In dem Augenblick, wo die Provinz davon absehen würde, Mittel noch weiter zur Verfügung zu halten, würden auch die Organisationen und die Gemeinden ihre Beistände ohne Zweifel einstellen. Ein Hindernis, um zu einer Senkung der Provinzialumlage zu gelangen, kann darin erblickt werden, daß

für die Landwirtschaft erhebliche Aufwendungen von der Provinz gemacht werden. Die Ausgaben machen die Summe von etwa 400 000 M. aus. Man müßte unbedingt auch diese Beträge stark vermindern, wenn man andererseits daran denkt, die Beträge für kulturelle und soziale Zwecke herabzusetzen. Die Verminderung der Umlage für landwirtschaftliche Zwecke würde zur Folge haben, daß die Landwirtschaft sich nicht mehr in der Lage befindet, die Provinz in Aussicht gestellten Beträge abzugeben, hat ihren Etat nicht aufrecht erhalten kann. Die Rammern würde gezwungen sein, die Beiträge zu erhöhen. Das würde bedeuten, daß auf der einen Seite der Haushaltplan der Provinz entlastet, auf der anderen Seite die landwirtschaftlichen Betriebe belastet würden.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion ist immer dafür

eingetreten, auch der Landwirtschaft zu helfen, soweit es möglich ist. Bei dieser Gelegenheit muß auch einmal sehr nachdrücklich ausgesprochen werden, daß die Landwirtschaft in der Provinz Sadjen keine Ursache hat, gegenüber der Loyalität der Sozialdemokraten im Provinziallandtag, genau so wenig wie gegenüber der im Preussischen Landtag, den Vorwurf zu erheben, daß nicht genügend für sie gesorgt werde. Für die Provinz Sadjen wollen wir daran erinnern, daß 3. B. für die Landwirtschaft, insbesondere in der Altmark, infolge des Eintretens der Sozialdemokratie

Millionenbeträge niedergeschlagen worden sind, die als Kredit für Hochwasserbeschädigten, bewilligt worden waren. Die Landwirtschaft hätte nicht den geringsten Grund, den Nationalsozialisten nachzulaufen, die im Provinziallandtag, so wie sie es auch in anderen Parlamenten tun, nur Garm verurachen und die Verhandlungen fören. Von praktischer Arbeit der Nationalsozialisten im Provinziallandtag hat man noch nichts gemerkt. Wenn die Landwirtschaft in der Provinz Sadjen also haben wollen, daß auch für die Zukunft für sie Hilfe geleistet wird, so sollte erforderlich ist, werden sie sich bemühen müssen, mehr politisches Verständnis bei den Wahlen zu zeigen, als das in letzter Zeit geschah.

Durch die Streichung und Verminderung der Beträge für kulturelle und soziale Zwecke sowie für Unterhaltung der Landwirtschaft würde es möglich sein, die Provinzialumlage um 1 Prozent gegenüber dem Voranschlag für 1932, also von 15 1/2 Prozent auf 14 1/2 Prozent zu senken. Das würde dann nur eine Erhöhung um 1 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeuten. Ob und welche Erhöhung der Umlage unumgänglich nötig und zu veranlassen ist, wird die sozialdemokratische Provinziallandtagsfraktion, die gestern nachmittag bereits zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten ist, nach reiflicher Prüfung beschließen.

Die Fürsorgeerziehung.

Durch die Sparverordnung ist der Zuschuß von 3/4, der aus der Staatskasse zur Durchführung der Fürsorgeerziehung an alle Provinzen bisher gezahlt wurde, von 25,8 Millionen Mark auf 15 Millionen Mark für 1932 gekürzt worden. Für die Provinz Sadjen hat die 3/4-Maßnahme zur Folge, daß der bisher vom Staat gezahlte 3/4-Zuschuß sich um 828 000 M. gegenüber dem Jahre 1931 vermindert. Der Haushaltplan der Fürsorgeerziehung ist bei den Ausgaben um 680 700 M. gekürzt worden. Der Zuschuß, der erforderlich ist, hat sich jedoch gegenüber dem Vorjahr um 164 900 M. erhöht. Die Folge der Maßnahmen des Staates wird sein, daß die Fürsorgeerziehungsbehörden darauf dringen, die Dauer der Anstalts-erziehung möglichst zu verkürzen.

Es wird im Provinziallandtag darauf hinzuweisen sein, daß zunächst einmal die Fürsorgeerziehung der Provinz voll in Anspruch genommen werden. Bei den Privatunfällen ist eine Kontrolle über die Notwendigkeit der Dauer des Anstaltsaufenthaltes sehr erwünscht. Aus diesem Grunde muß darauf gesehen werden, auch im Interesse der Kostensparnis für die Provinz, die eigenen Anstalten voll auszunutzen.

Die Preissteigerung.

Es wird zu prüfen sein, ob auch auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung die Provinzialverwaltung in den Gesellschaften, bei denen sie beteiligt ist, dafür ausreichend gesorgt hat, daß die Preise für den Strombezug für die Kleinabnehmer entsprechend herabgesetzt worden sind, wie auch sonst darauf geachtet werden muß, daß bei all-

den Gesellschaften, bei denen die Provinz Einfluß besitzt, sich die Preissteigerung in ausreichender Weise bemerkbar macht.

Arbeitsbeschaffung.

Die Provinzialverwaltung ist von sich aus, mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit der Beschaffung von Geldmitteln, nicht in der Lage, ein Arbeitsbeschaffungsprogramm durchzuführen. Sie wird darauf achten müssen, daß bei der Auffstellung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms durch das Reich die Provinz genügend zu tägliche Arbeit in Vorschlag bringen kann. Es sind jedoch Arbeiten in der Provinz vorhanden, die sofort in Angriff genommen werden können, zunächst auf dem Gebiete der Provinzialstraßen, bei der Durchführung von Meliorationen, für wasserwirtschaftliche Zwecke und dann vor allen Dingen die Sorge um die Fortführung des Mittelstands.

Ein neuer Rennwagen verbrannt

Ein von dem französischen Ingenieur Stapp gebautes Automobil, mit dem dieser die Schnellleisteerforderte des Engländer Major Campbell zu schlagen beabsichtigte, ist gestern in St. Nazaire in Brand geraten und zerstört worden. Das Automobil, das drei Motoren von 800 PS aufwies und theoretisch eine

Stuhengehwindigkeit von 500 bis 600 Kilometer zu erzielen

in der Lage gewesen wäre, war auf dem Strand befördert worden und Ingenieur Stapp besaß den Wagen mit einem Monteur. Kaum war er 200 Meter in geringer Geschwindigkeit gerollt, als plötzlich eine leichte Rauchwolke bemerkbar wurde. Stapp und sein Monteur sprangen sofort aus dem Wagen und haben nur leichte Verletzungen erlitten. Der Rennwagen verbrannte.

Ein frommer Sadist

Der 43jährige frühere Bankdirektor Erghütter aus Potsdam hatte sich vor dem Potsdamer Schöffengericht wegen Zittlichkeitsverbrechen an Kindern unter 14 Jahren und wegen tätlicher Beleidigung und Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte betreibt seit Jahren in seinem Hause Luisenstraße 78 in Potsdam ein Reizebüro. Schon lange munterte man in Potsdam, daß bei dem Angeklagten, der unbescholtener ist, auffallend viel Knaben verkehren. Einmal lag es in der Angeklagte, sechs Schulungen für leichte Arbeit. Zahlreiche Knaben von Potsdamer Beamten und Arbeitern meldesten sich bei ihm. Das diese Knaben dort im Reizebüro erlebten, war toll. Kaum war ein Junge eine Stunde beschäftigt, bemängelte der Angeklagte seine Arbeit, legte den Jungen über sein Knie und schlug ihm vier- bis neunmal und mehr mit einem Rohrstock über die krumm gepognene Sohle. Ein 10jähriger schwächlicher Junge will 10 Piebe bekommen haben, ein 13jähriger hat 23-Piebe

geschlagen. Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng, steht er hervor, daß er aus einer streng religiösen Familie komme und schon im Elternhaus fürchterliche Schläge erhalten habe. Das Gericht nahm einfache Körperverletzung in Erwägung und erkannte auf insgesamt 10 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde nicht ausgesprochen.

Die Knaben behaupten, daß der Angeklagte zu ihnen gesagt habe: „Wer sich von mir 25 übergeben läßt, erhält einen schönen bunten Prospekt.“ Und die Knaben gingen auf das seltsame Angebot ein, da offenbar das geographische Interesse die Schmerzgrenze vergessen ließ. Es kam vor, daß dieser entartete Mensch die Kinder nach der Züchtigung lieblos und mit Roffen und Knäueln beweidete. Der Angeklagte bestritt, aus erzieherischen Gründen die Kinder geschlagen haben, da ja der Herrgott schon das Geißel zum prägen schickte. Als der Angeklagte auf sein Amenleben näher eingieng,

Aus dem Reich der Technik

Behälterverkehr

Eine neue Form des Eisenbahn-Gütertransportes

Das Ein-, Um- und Aussteigen, das der Eisenbahnreisende mit spielender Leichtigkeit bewerkstelligt, verursacht bei den zu befördernden Stückgütern einen erheblichen Zeit- und Arbeitsaufwand. Sie müssen Stück für Stück angenommen, auf dem Güterboden bereitgestellt, in die Güterwagen ein- und unterwegs vielleicht mehrere Male umgeladen, auf der Bestimmungsortstation schließlich ausgeladen, für den Abholer bereitgestellt, auf den Rollwagen aufgeladen und abgefahren werden. Der zunehmende Wettbewerb des Kraftwagens, der die Güter bekanntlich unmittelbar vom Haus des Versenders zum Haus des Empfängers befördert, und die neuzeitlichen

Behälter viel rascher vor sich gehen kann als die der darin zusammengepackten Einzelstücke, wodurch sich die Kosten des Ein-, Aus- und Umladens vermindern und daß der für Beschäftigungen zu leistende Ertrag sich verringert.

Diesen Vorteilen stehen als Nachteile die Beschaffungs- und Unterhaltungskosten der Behälter und vor allem die seltene Ausnutzungsfähigkeit der Behälter auf dem Rückweg, die häufige Reetransporte zur Folge hat gegenüber. Die Eisenbahn muß somit für die Tara der Behälter Frachtfreiheit gewährt, Frachtkosten in Kauf nehmen. — Die Frage, ob der Vor- oder Nachteil überwiegt, kann nicht generell beantwortet werden; die Entscheidung hängt vielmehr von der Lage des Einzelfalles ab und muß sich in jedem Fall aus einer sorgfältigen Prüfung ergeben. Die Einführung der Behälter hat aber gezeigt, daß besonders für bruchgefährdete Güterarten, wie Tonwaren, Glas, Porzellan, und für gewisse andere Güter der Einfluß von Kleinbehältern durchaus wirtschaftlich ist. Für ihre Bereitstellung und Verwendung haben sich auch bereits in der Praxis gewisse Grundzüge ergeben, die demnach als allgemein gültige Bestimmungen der Reichsbahn bekanntgegeben werden sollen.

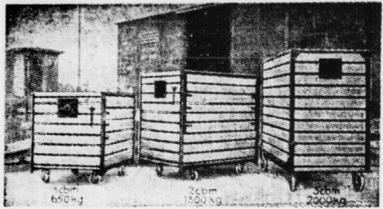
Die Kleinbehälter werden von der Bahn oder vom Verbraucher beschafft; im letzteren Fall werden sie aus bestimmten Gründen der Reichsbahn übergeben. Für ihre Benutzung wird weder bei Voll- noch bei Leerlauf Fracht berechnet, dagegen erhebt die Bahn eine nach der Entfernung gestaffelte Gebühr. Zu- und abgerollt werden die Behälter vom bahnmännlichen Rollwagenunternehmer. Den Unterhaltungsaufwand trägt der Besitzer des Behälters. Der Verbraucher, der einen Behälter benötigt, bestellt ihn jeweils für jeden Transport bei der Versandfabrikfertigung.

Kleinbehälter befinden sich in den verschiedensten Ausführungsformen und für die mannigfaltigsten Zwecke in Verwendung. Sie sind meist Spezialbehälter für bestimmte Waren, deren Eigenart sie durch ihren Aufbau, ihre Größe, ihre Innenunterteilung usw. Rechnung tragen. So gibt es Behälter für Brot, für Leguminosen, für Schokolade, für Käse, für Marmelade in Eimern, für Spongieisen, für Milch in Kannen, für Obst, für Kleintier usw. Für Garne werden Transportfässer verwendet. Die meisten Kleinbehälter sind rollbar und besitzen Brems- oder Feststellvorrichtungen, die ihre Eigenbewegung während des Transports verhindern. Im allgemeinen strebt man im Kleinbehälterbau nach einer Vereinheitlichung der Bauform, unbeschadet der Anpassungsfähigkeit an bestimmte Güterarten, und nach leichter Beweglichkeit.

Für den Einfluß von Großbehältern fehlen vorläufig noch die nötigen Erfahrungen, um zu allgemeinen Benutzungsbedingungen zu kommen. Neben Spezialbehältern für bestimmte Zwecke, z. B. den Transport von Kalkstein, Marmorplatten, Tonwaren und Steingut, Möbeln usw. finden wir den für alle Güterarten verwendbaren Großbehälter. Als Verlade-

arten kommen die Kranverladung und die Verladung durch Verfahren des für diese Zwecke mit Rädern oder Rollen ausgestatteten Großbehälters in Frage. Sehr wichtig ist hier auch die Feststellung des Behälters auf dem offenen Güterwagen, die allen beim Transport auftretenden Beanspruchungen gerecht werden muß.

Zunehmende Bedeutung gewinnen die Kleinbehälter auch im internen Gadebetrieb der Eisenbahn. Man strebt danach, die Stückgüter von der Annahmestelle aus ohne nochmalige Ladearbeit zusammengepaßt in den Güterwagen zu bringen. Man läßt sie daher gleich bei der Annahme in bereitstehende Behälter oder auf Subplatten, um sie gemeinschaftlich in den Güterwagen zu fahren. Die Subplatte wird hierzu durch einen Hubwagen oder Subroller angehoben und durch diesen abgehoben. Auf größeren Güterböden verwendet man als Hubwagen Elektrofahrzeuge. Diese Zusammenfassung der Stückgüter in Behältern lohnt sich namentlich dann, wenn eine Sendung aus einer Vielzahl von Einzel-



Kleinbehälter für den Transport von Glas, Porzellan und Steingut (Steinbock A.-G., Moosburg (Obb.)). Stirn- und Seitenansicht in Lattenkonstruktion, eine Seitenwand in mehreren Teilen abnehmbar, fahrbar auf zwei Rädern und zwei Lenkrollen. Feststellbar durch Lenkrollen-Hemmoorrichtung.

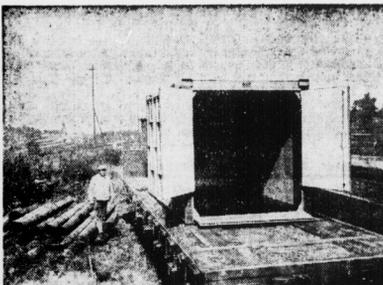
Bestrebungen nach einer rationellen Befüllung des Güterverkehrs haben die Eisenbahnen in allen Ländern veranlaßt, der Frage nachzugehen, wie man einen derartigen Haus-Transport unter Benutzung der Schiene möglichst machen könne.

Die primäre Voraussetzung vorhanden sind, ist er natürlich ohne weiteres gegeben, doch sind diese Voraussetzungen nur bei bestimmten Betrieben erfüllt; zudem hat die Verfertigung der Wirtschaftslage zur Folge gehabt, daß die Güter immer leistung in ganzen Wagenladungen oder auch nur in Gewichtsmengen von 2 Tonnen, für die die Reichsbahn dem Abnehmer einen Güterwagen zur eigenen Verladung stellt, bezogen werden. Es mußten daher andere Wege gesucht werden, um einen Transport zusammengepaßter Güter ohne Umladung vom Versender zum Empfänger zu ermöglichen.

Das Mittel zu diesem Zweck ist der Behälter. Er ist ein kleiner oder größerer Kasten, der die bisher aus Einzelstücken bestehende Stückmenge ein und desselben Versenders aufnimmt und sich von der gewöhnlichen Verpackung dadurch unterscheidet, daß er durch seine Bauart zugleich die Fortbewegung der Sendung erleichtert. In der Praxis haben sich zwei Arten solcher Behälter herausgebildet: Kleinbehälter und Großbehälter. Kleinbehälter werden vom Versender auf dem Güterboden der Eisenbahn als Stückgut aufgegeben und zusammen mit den übrigen Stückgütern in gedeckten Güterwagen befördert. Sie sind meist mit einem Fahrwert (Rollen oder Räder) versehen, so daß sie leicht vom Rollwagen auf den Güterboden und von diesem in den Güterwagen befördert werden können. Großbehälter sind gewissermaßen beweglich gemachte Güterwagenkästen; sie können wegen ihrer beträchtlichen Abmessungen nicht in gedeckten Güterwagen befördert werden, sondern werden auf offenen Güterwagen verladen. Für das Ein- und Ausladen sind sie mit Vorrichtungen für die Kranverladung oder mit Rädern oder Rollen, um gerollt werden zu können, versehen.

Für den Verbraucher bietet die Verwendung von Behältern vor allem den Vorteil, daß sie einen Haus-Haus-Verkehr möglich macht. Da der Behälter selbst eine sehr widerstandsfähige Verpackung darstellt, brauchen die Güter nur leicht verpackt zu werden, ja, sie können bisweilen ganz unverpackt in die Behälter geladen werden. Der Verbraucher erpart also Verpackungskosten, aber die Pack- und Labearbeiten werden auch wesentlich vereinfacht und verbilligt. Die Dauerhaftigkeit des Behälters führt auch leicht verpackte oder unverpackte Güter vor Beschädigungen und erpart damit Reparatur- und Erhaltungskosten. Schließlich erpart der Verbraucher einen Teil der Fracht, da die Reichsbahn für die Tara der als Stückgut aufgegebenen Kleinbehälter keine Fracht berechnet.

Die Eisenbahn selbst kann aus dem Behälterverkehr insofern Nutzen ziehen, als er ihr neue Transporte namentlich auch um Wettbewerb mit dem Kraftwagen zuführen kann. Es kommt hinzu, daß die Annahme und Ausgabe der Klein-



Großbehälter für Kranverladung auf einem Güterwagen. (Hydor-G. m. b. H., Berlin-Marientorf.)



Großbehälter für die Möbelbeförderung mit Innenpolsterung, Decken und Gurten zum Verpacken von Möbeln. (J. A. Hüfner & Söhne, Limburg-Lahn). Der Behälter besitzt eine besondere Hubrollenrichtung, durch die er leicht vom Rollwagen auf den Waggon und umgekehrt verschoben werden kann.

stücken besteht, die sonst alle einzeln behandelt werden müßten, z. B. Räderfische, Karren, Kleinteile, Korbflaschen, Blechtannen, Obstkörbe, Dolan, Karions usw. Besonders wichtig ist die Vereinfachung des Ein- und Ausladens beim Stückgutumschlagverkehr, wie er jetzt mit Hilfe von Gütertriebwagen entwickelt wird. Bei diesem Verkehr stellen die Verladehöhen die einzuladenden Güter schon vor der Ankunft des Wagens auf Subplatten und in Behältern bereit, so daß sie in kürzester Zeit in den Zug hineingefahren werden können. Während der Fahrt läßt dann das Personal jeweils die für den nächsten Bahnhof bestimmten Güter ebenfalls in Behälter und auf Subplatten zusammen, so daß das Ausladen schnell vorantreiben gehen und der Aufenthalt nach Möglichkeit verkürzt werden kann.

Rundfunk ist ohne Empfangsschwund möglich

Versuche mit Hilfe der Reichspost

Jeder Rundfunksender ist in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenanfang in einer Zone umgeben, in der Schwächungen und Verzerrungen der Rundfunkstrahlungen auftreten. Diese Zone, die Abschwindzone, beginnt je nach den Bodenverhältnissen und der Länge der Welle in 70 bis 100 Kilometer Entfernung vom Sender. Sie entsteht dadurch, daß in dieser Entfernung eine den Erdboden entlangliegende und eine nach oben gehende Strahlung, die in einer bestimmten Höhe von etwa 100 Kilometer an der sogenannten Heugilde (siehe Spiegelreflektiert) wird, ungefähr gleiche Stärke haben und je nach ihrer Welle zur Ausbreitung hin. Verstärkung des Empfängers führen können. Während nun die den Erdboden entlanglaufende Strahlung, die Bodenwelle, im wesentlichen konstant ist und dadurch sehr konstante Empfangsverhältnisse bietet, ist die nach oben gehende Strahlung, die Raumwelle, wegen der dauernden Veränderungen, die in der reflektierenden Schicht vor sich gehen, außerordentlich schnellen und starken Schwankungen unterworfen. Dadurch ist auch die Abschwinderscheinung von sehr stark veränderlichem Charakter, so daß die Empfangsverhältnisse in dieser Abschwindzone je ungenügend sind. Wenn es nun gelingt, diese Raumstrahlung zu unterdrücken, so würde dadurch die Zone des Abschwindens beseitigt oder erheblich weiter hinausgeschoben werden.

Auf Anregung des Reichspostministeriums wurden Versuche unternommen, Antennengebilde zu finden, die diese Eigenschaften aufweisen. Eine Antennenanordnung dieser Art, die sich gleichzeitig leicht berechnen läßt, besteht aus einer Reihe hintereinander, in einem zur Wellenlänge vergleichbaren Abstand aufgestellter einfacher Antennen. Die Diagramme einer solchen Anordnung zeigen gegenüber den normalen halbkreisförmigen Strahlungsdiagrammen einer einzigen Antenne ganz erhebliche Verflachung und eine starke Unterdrückung der Raumwelle in den Winkeln um 70 Grad, wo sie besonders gefährlich ist, da Strahlen, die unter diesen Winkeln die reflektierende Schicht treffen, gerade in der Entfernung herunterkommen, in der der Hauptabschwind beobachtet wird. Daß diese Raumwellen trotz ihres erheblich größeren Weges, den sie zurücklegen haben, dieselbe Stärke wie die Bodenwelle besitzen, liegt daran, daß die Bodenwelle durch die größere Leitfähigkeit des Erdbodens stark absorbiert wird, während die Raumwelle in ihren Maximalwerten praktisch keine Absorption erfährt. Bei der Reihenanteenne überwiegt nun die Stärke der Bodenwelle noch auf eine wesentlich größere Entfernung vom Sender die der Raumwelle; dadurch wird die Grenze des Abschwindens ganz

erheblich weiter hinausgeschoben. Es ergeben die Reihenanteenne in der Horizontalen Strahlungsdiagramme mit bevorzugter Strahlung in gewissen Richtungen, während für einen Rundfunkempfänger allgemein eine nach allen Richtungen gleichmäßige Strahlung benötigt wird. Um ein derartiges Rundfunkdiagramm zu erhalten, ist die Antenne im Kreis um eine Mittelantenne anzuordnen. Sie erhält bei einer derartigen Anordnung die gleiche Unterdrückung der Raumwelle wie mit der Reihenanteenne. Der günstigste Abstand der Antennen voneinander berechnet sich auf etwa ein Drittel Wellenlänge. Sowie bei der Reihenanteenne als auch bei der Kreisanteenne kann durch Stromföhreränderung der Mittelantenne gegenüber den Strömen der Außenantennen eine weitgehende Beeinflussung der Strahlungsdiagramme erfolgen. Durch passende Wahl der Stromstärke und Höhen ist es sogar möglich, die Bodenwelle ganz zu unterdrücken, so daß nur die Raumwellen ausgestrahlt werden. Bei den gemeinsamen, vom Reichspostministerium und der C. Lorenz A.-G. am Lorenz-Versuchsgelände in Oberswalde angestellten Versuchen haben sich die vorher berichteten aufgestellten Diagramme bestätigt. Es wurde hierbei der Einfachheit halber eine aus drei Einzelantennen bestehende Reihenanteenne verwendet. Es konnte an Hand zahlreicher, in verschiedenen Entfernungen aufgenommener Feldstärkekurven nachgewiesen werden, daß die einfache Antenne (Marconi-Antenne) stets härtere Schwunderscheinungen zeigt als die Reihenanteenne. Interessant war die außerordentlich starke und schnelle Feldstärkeanomalie bei vollkommen unterdrückter Bodenwelle auch in geringer Entfernung vom Sender. Es konnte so zum ersten Male nachgewiesen werden, daß die Möglichkeit besteht, durch geeignete Antennenanordnung die Zone ungenügender Empfangszone zu erweitern.

Aus den genannten Versuchen läßt sich folgern, daß die bisherige Annahme des Schwundvorganges richtig ist. Die Ergebnisse sind von großer Bedeutung für den Einfluß der Großsender bei der Ausgestaltung des Rundfunknetzes. Die Reichweite eines Großsenders ist weniger durch die Annahme der Empfangsfeldstärke begrenzt, der man durch entsprechende Vergrößerung der Sendeleistung begegnen könnte, als durch das Auftreten des Abschwindens. Dieser ist von der Senderstärke vollkommen unabhängig, da er nur von dem Verhältnis der Boden- zur Raumwelle abhängt. Wenn es daher gelingen sollte, den feldfreien Empfang durch geeignete Antennengebilde zu vergrößern, wird auch auf den Gebieten guter Empfang geschaffen werden können, die jetzt trotz des Ausbaues des Großsendernetzes in Abschwindzonen liegen und dadurch in hohem Maße unter den Abschwindstörungen zu leiden haben.

Merseburg

(Veröffentlichung: Zeitung Nr. 2508)

Das Provinzialparlament eröffnet

Heute morgen 10 Uhr ist der 47. Landtag der Provinz Sachsen durch den Vertreter der Staatsregierung, Oberpräsident Dr. Jald, eröffnet worden. Am Dienstag ist bereits der Haushaltsausgleich des Provinzialparlamentes zu dem Einzelhaushaltsplan begonnen. Am Dienstagvormittag waren die meisten Abgeordneten zu den Fraktionsstunden bereits erschienen.

Man rechnet damit, daß der Provinziallandtag am Sonntag beendet sein wird, da außer dem Haushaltsplan diesmal größere Vorlagen nicht zur Beratung stehen.

Die diesjährige Maifeier

Die Maifeier am kommenden Sonntag, welche vom Gewerkschafts- und Kulturkartell besonders feierlich begangen wird, steht unter dem Motto „Werde frei — Empor zum Licht“. Mit dieser Maifeier soll aufs neue sozialistische Festgestaltung aus dem Ausland gebracht werden und findet darum dieses Mal die Abendfeier im Festsaal der Subwig-Jahn-Schule in Senna statt. Mitwirkende werden sein: Der Volkstheater Merseburg, Arbeiter-Turn- und Sportbund Merseburg und Senna, die Sozialistische Arbeiter-Jugend, Naturfreunde, Matrosinnen- und Arbeiter-Bereine Merseburg. Es wird ein außerordentliches Programm geboten.

Auch die Kinder sollen wissen, daß der Sonntag für sie ein Fest ist. So werden die Kinder aller sozialistischen Arbeiterorganisationen am Nachmittag auf dem „Jahn“-Sportplatz zu gemeinsamer Freude, zu Spiel und Tanz zusammenkommen. Die Hauptfeier ist, wie üblich, die Kampfdemonstration, die vormittags 11 Uhr auf dem „Jahn“-Sportplatz beginnt. (Siehe Anruf der Gewerkschaftskartelle.) Als Redner wird Genosse Berzholz (Zeit) auf dem Markte sprechen.

Mitwirkende der Maifeier

Zur Maifeier hat sich der Turn- und Sportverein Jahn folgendes Tagesprogramm gestellt:
Ab 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr: Fuß- und Sandballspiele der Schüler- und Sandballmannschaften. Anschließend: Antreten zur Maidemonstration. Pünktlich um 14.30 Uhr finden die Spiele der ersten und zweiten Fußballmannschaft gegen den Verein VfL Raumburg 88 statt. Zu diesen Spielen werden nur hochwertige Mannschaften gestellt. Die Wasserpoli-Abteilung fährt ihre Propagandaschiffe in der Zeit von 15 bis 17 Uhr an der Watzelobrinke.

Zur Deckung der Unkosten wird eine Plakette zum Preis von 20 Pf. vertrieben, die zum Besuch aller Veranstaltungen berechtigt.

Und nun, Männer und Frauen, heranz zum Ehrentag des Proletariats, heranz zum 1. Mai!

Schüler nach Eingesperrt. Zwei 13jährige Schüler M. und D. wurden gestern nachmittags in den Schrebergärten an der Heiligenstraße erwischt, wie sie mit Luftschrauben nach Zinspöckeln schloßen. Zwei Luftgewehre und ein Zeltgewehr wurden den hoffnungslosen Bürgern von den Beamten abgenommen. Man sollte den Kindern andere Spielzeug geben als verbotene Mordinstrumente. Diese Spielerei konnte die deutsche Jugend wie einst im Weltkrieg wieder lernen müssen.

Weil er die Rache fürchtete ...

Rügen. Der Arbeiter S. war vor einiger Zeit von dem Amtsgericht wegen als Zeuge in einer Diebstahlsache vernommen worden. Er hatte einen Landwirt, bei dem in der Nacht eingebrochen und Getreide gestohlen war, zwei Arbeiter als Täter bezeichnet und auch dem Oberlandgericht gegenüber entsprechende Angaben gemacht. Da er vor dem Amtsgericht aber ganz andere Aussagen machte, wurde gegen ihn Anklage wegen Meineids erhoben. In der Schwurgerichtsverhandlung gab der Angeklagte zu, einen Meineid geleistet zu haben, er habe dies jedoch nur getan, weil er die Rache der Erbrecher fürchtete. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus, doch hat das Gericht in Würdigung der Umstände beschlossen, ein Gnadengehalt des Beurteilten zu bestimmen.

Kreis Querfurt

Wann wird gekämpft?

Mücheln. Die diesjährigen Kämpfe finden statt: für die Kämpfe aus den Ersten Mücheln, Beben, Estingen, Zöpfiger (einmal), der Gutsdamerle, Schiffe und Jorbau für die Erstimpfung am Mittwoch, dem 25. Mai, nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle der Reichschule; für die Wiederimpfung der Volksschule Mittwoch am Dienstag, dem 3. Mai, vormittags 11.30 Uhr, in der neuen Volksschule; für die Wiederimpfung des Reservatortyphus am Dienstag, dem 3. Mai, vormittags 11 Uhr, vorläufig. Für die Kämpfe aus den Ersten Mücheln und Reudendorf: für die Erstimpfung am Mittwoch, dem 25. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Volkshof „Zum goldenen Anker“, für die Wiederimpfung der Volksschule II am Dienstag, dem 3. Mai, mittags 12.15 Uhr, in der Volksschule II.

Die Auszahlung der Beerd- und Beerdrenten erfolgt am 29. April, nachmittags von 3 bis 12 Uhr. Die Anwartschaft, Unfall-, Witwen- und Invalidenrenten erfolgt am 30. April in der Zeit von 7 bis 12.30 Uhr mittags.

Anruf zur Maifeier 1932

Arbeiter, Angestellte, Beamte Merseburgs! Heraus zur Maidemonstration!

Niemals in der Geschichte der Arbeiterbewegung ist der 1. Mai, der Befreiungstag der Arbeit, so sehr ein Tag des Kampfes gewesen, wie es in diesem Jahre sein wird. Die organisierte Arbeiterschaft, die Angestellten und der sich zur Arbeiterbewegung zählende Teil der Beamten kämpfen in diesen Monaten um ihre Existenz. Sie haben bis heute durch ihren großen Kampfesmut, ihre politische Geschäftigkeit und ihre tiefe Einsicht in die politische Situation den Faschismus von Deutschlands Gauen ferngehalten.

Faschismus von Deutschlands Gauen ferngehalten. Hitler-Faschismus bedeutet tiefste Knechtung der Arbeiterschaft. Hitler-Faschismus bedeutet Aufhebung der Arbeitslosen-, Invaliden-, Unfall- und Krankenversicherung. Hitler-Faschismus bedeutet Aufhebung der Tarifverträge und Auslieferung aller Arbeitnehmer an die Willkür der Unternehmer.

Hitler-Faschismus bedeutet Wiederkehr der alten abgefallenen Mächte, der Hohenzollernmonarchie und ihres Anhangs: machtvoller Junkertum, agrarischer und militärischer Oligarchie.

Darum ist der 1. Mai 1932 in erster Linie ein Kampftag, ein Tag der Sammlung und Demonstration mit der

Parole: Gegen den Faschismus

Für ein freies Deutschland der Demokratie.

Tarüber hinaus gilt es der Arbeiterschaft in dem durch die Weltkriege und die Unfähigkeit der sogenannten Wirtschaftsführer verarmten Deutschland Brot und Arbeit zu geben. Es gilt weiter, die Reichsregierung zu zwingen, die Forderungen der Arbeiterschaft auf Arbeitsbeschaffung und geordnete Verfürgung der Arbeitszeit anzuerkennen. Wir fordern ferner energische Abkehr von der Lohnraumpolitik und Steigerung der Löhne zur Stärkung der Kaufkraft.

Arbeiter, Angestellte, Beamte! Heraus zur Maidemonstration.

Wie demonstrieren:

für Frieden, Freiheit, Brot und Recht, für Wählerverbindung und verständigung, für Demokratie und Sozialismus.

Jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte Merseburgs folgt dem Rufe und den Anweisungen der Gewerkschafts- und Kulturkartell. — Antreten zur Demonstration und Kundgebung vormittags 11 Uhr auf dem Jahnplatz, Raumburger Straße.

Gewerkschafts- und Kulturkartell Merseburg.

Saalkreis

Ammerorf. Hühnerdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurden aus einem Hause in der Raifeiler Straße 15 Hühner gestohlen.

Mansfelder Kreise

Keine Einigung über den Manteltarif bei der Mansfeld AG.

Am Dienstag fanden in Eisenach Verhandlungen zwischen der Mansfeld AG. und den Gewerkschaften über den Manteltarifvertrag statt. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Die Parteien wollen sich nunmehr an den zuständigen Schlichter wenden. Wie wir hören, beziehen sich die Verhandlungen auf das bevorstehende Schlichtungsverfahren bezüglich des Manteltarifs, da die Lohnfragen zur Zeit nicht fertig sind.

Kreis Jangerhausen

Die Schlacht ist geschlagen

Ein Wahlkampf von beispielloser Festigkeit liegt hinter uns. Dieser Kampf war nicht ein Ringen weltanschaulicher Richtungen, das Ringen wurde nicht geführt um Lebensfragen, sondern um Klassenrechte, und mit einer Ungleichheit der Mittel, die ebenfalls beispiellos ist. Ein Ringen auf dem Schriten, Verarmungen, Krafttrübungen und -mogen, Klatschen und noch dazu zwei treu ergebene Presseorgane konnten die Gegner des Volkshaates täglich, ja stündlich auf die Wähler locken. Wenn auch die sozialdemokratischen Wahlhelfer mit bewunderungswürdigem Opfermut ihre Pflicht taten, gegen einen solchen Materialkrieg, bei dem Geld absolut keine Rolle spielte, kamen sie nicht immer auf. Doch können wir auf das Ergebnis stolz sein. Gegenüber der Reichstagswahl 1930 konnten wir unsere Stimmengahl von 1431 auf 1557 erhöhen.

Geradezu vernichtend wurden die Kommunisten — trotz beller Konjunktur — geschlagen. Von 1663 wuchsen sie auf 1066, also ein Verlust von über 610 Stimmen, während sie im Reich gewonnen haben. Die bürgerlichen Mittelparteien und mit ihnen die Deutschnationalen haben harte Verluste erlitten, ja, sind teilweise völlig zusammengebrochen. Die Nazis erreichten dieselbe Ziffer wie bei der Reichspräsidentenwahl. Bei ihnen kam mit absoluter Sicherheit der Beweis gefügt werden, daß sie starken Zugang aus dem kommunistischen Lager erhalten haben. Das konnte sogar mit einer langen namentlichen Liste geschehen.

Und nun der arbeitslose „Ersatz“ der ZAP. Köhler (Kelsa) hat beinahe 20 Mann zur Flugplattverteilung nach Jangerhausen geschickt. Hunderte von persönlichen Briefen wurden an Sozialdemokraten und Kommunisten geschickt, das Ergebnis konnte man sich wirklich nicht deutlicher wünschen: 20 Unzufriedene folgten ihm. Stellt man wirtschaftliche und politische Situation in Rechnung und auch den ungeheuren Kostenanstieg der Nazis, dann kann man ruhig sagen: der tatsächliche Sieger in Jangerhausen ist die ZAP. mit einem Stimmengewinn von 128 Wählern.

Nicht ganz so glänzend liegen die Dinge im Kreise Zangerhausen. Der Verlust von über 1000 Stimmen ist vor allem auf harte Verluste in Artern, Kelsa und Erbsberg sowie auf kleinere, in fürstlichen Gebieten liegende Ortsteile zurückzuführen. In einer Reihe von Orten, deren Einwohner wirtschaftlich nicht von den Großgrundbesitzern abhängig sind, konnten wir aber unsere Stimmengahl noch erhöhen. So hat der Kampf auch gewesen, lo hat er doch den alten Kampfwillen gewendet. Umgebeugt und für neue Kämpfe entschlossen tritt die Sozialdemokratie im Kreise Zangerhausen nun zum entscheidenden Kampfe gegen Hitler und seine Partei an.

Kreis Bitterfeld

Bandenführer Million verhaftet

Gräfenhainichen, 27. April. Auf der Oster war es den Bandengängern von Gräfenhainichen und Umgebung nach langer Nachforschung gelungen, eine gefährliche Einbrecherbande, die schon lange hier im Umkreis trieb, dingfest zu machen. Der Anführer aber, ein gewisser Otto Million, konnte sich noch rechtzeitig aus dem Staube machen. Mit solchen Partnern teilte er als „Emil Franke aus Rudolowitz“ nach Hamburg, wo er mit dem Dampfer nach Amerika folgen wollte. Hier erfuhr er endlich sein Geschick, denn bei einem Einbruch wurde er gefangenommen. Daraufhin wurde er jedoch erst einmal in Holland seine Strafe verbüßen müssen, ehe er ausgeliefert wird.

Kreis Dessau

Delitzsch (Stadt)

Enttäuschte Hoffnungen

Das Wahlergebnis hat vor allem der ZAP, vollständig die Partei verhehrt. Esch doch in Delitzsch ein Kandidatengemeinschaft der Spitzengruppe, der zwar erst vor kurzem von der SPD zur ZAP überwechselte, aber die Stadtoratorienleistungen als Tribune für seine Ideen recht stark benutzte. Trotz allem aber brachten es die Splitter nur auf 342 Stimmen in der Stadt, auf 482 im ganzen Kreis. Würde das Wahlergebnis vom 24. April zur Grundlage der Verteilung der Stadtoratorienleistungen genommen, würde die ZAP-Fraktion gegenüber der SPD-Fraktion gewaltig im Nachteil sein, da die Sozialdemokratie immerhin 1288 Stimmen erhielt. Der Verlust gegenüber den Wahlen 1930 (242) wird im weitestlichen der ZAP zugerechnet, wobei man sich aber nicht in der Meinung befindet, die Dürftigkeit für ihre nationalsozialistische Agitation erbolten. Ein Vergleich zu den Reichstagswahlen 1930 verleiht die 748, zum ersten Wahlgang bei der Präsidentschaftswahl 677 Stimmen. Sie wird sie bei den Nazis suchen können, die unter Aufzählung der bürgerlichen Mittelparteien mit kommunistischer Hilfe gegenüber der Wahl am 13. März über 500 Stimmen mehr erholten. Der Erstworte unserer Partei wird alles daransetzen, der Delitzscher Arbeiterschaft klar zu machen, daß nur durch Anschließung an die ZAP, die Nazis erfolgreich bekämpft werden können.

Eilenburg

Nachrichtlich. Am Dienstagvormittag wurde auf dem Grundbesitz des Dr. Wallis wieder ein unangelegentliches Fehrbad entbehrt. Zahlreiche Mitteilungen sind sofort der Kriminalpolizei zu machen.

Ein Händler beschimpft seine Kunden

Kleppitz. Jeden Mittwoch und Sonnabend kommt der Handelmann W. J. in ein nach Kleppitz, um seine Ware an die Arbeiter zu verkaufen. Der Arbeiter von Kleppitz verdammt Jamin seine heutige Existenz. Er ist von Beruf Schlichter und war einer der ersten Arbeitlosen mit, die es in Kleppitz gab. Es glückte ihm später, einen Handel anzufangen durch die Hilfe der Arbeiterschaft, die er heute noch zu seinen Kunden zählt. Den Arbeitern soll aber auch einmal gesagt werden zu welcher „Sorte“ Jamin gehört. Er ist nämlich „Nazi!“ Trägt Flugblätter für die Nazis aus, wenn auch nur selten, indem er sie unter die Türen schiebt. Beschimpft dauernd, daß die Arbeitlosen noch Unterstützung erhalten, verzagt aber, daß er der erste mit war, der Unterstützung bekam, und daß diese Arbeitlosen seine Kunden sind. — Die Arbeiter sollten hieraus ihre Zuhilfenahme ziehen.

Das kommt von der Schulldliteratur

Altmann. Eine kaum glaubliche Geschichte hat sich auf der Elternabende Halle-Eilenburg am Montagabend abgepielt. Der Zugführer eines Zuges bemerkte plötzlich auf dem Schienen einen geflügelten jungen Mann. Der Zug konnte zum Stehen gebracht werden. Man nahm den jungen Mann, einen bei einem

Billig wie nie- und doppelter Rabatt

Von Donnerstag, dem 28. April bis Samstag, dem 30. April auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel) doppelte Rabattmarken! Auf Wunsch statt Rabatt bei Einkauf für 2 RM ein schöner Desserteller, bei Einkauf für 3 RM eine feine Tasse mit Untertasse aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Kampf gegen Schieber und Kapitalläuf

Devisen auf Schleidwegen

Sherlock Holmes an der Grenze

Der Vernehmungsvorsteher beim Amtsgericht Berlin-Schöneberg erließ Haftbefehl gegen den kürzlich in einem Berliner Hotel festgenommenen Kaufmann Schreiber Valentin.

Valentin ist verurteilt in harten Maße an den Devisenschleudern des flüchtigen Stuttgarter Rechtsanwalts Schwabkopf beteiligt; für mehr als 700 000 Mark deutsche Wertpapiere wurden aus der Schweiz nach Deutschland geschmuggelt und hier zugunsten ausländischer Besitzer verkauft. Valentin soll auch an anderen Devisenaffären beteiligt sein. Wie der Kampf gegen diesen neuesten Typ der Gesetzesbrecher geführt wird, erzählte der Leiter der Zollfahndungsstelle einem unserer Mitarbeiter:

„Nach auf Devisenschmuggler — das ist eine der schwierigsten und aufreibendsten kriminalistischen Aufgaben. In letzter Zeit sind hunderte von neuen Beamten in den Dienst der Zollfahndung getreten, die zugleich den Kampf gegen Devisenschleudung zu führen hat. Man stellt sich den Typ des Schmugglers immer falsch vor: als feinen Gelegenheits- und Gewandheitsbrecher. So war es früher auch wirklich. Jetzt hat sich das Schicksal des Schmugglers gewaltig geändert. Ein paar „ganz Große“, die teils im Hintergrund arbeiten, steuern raffinierte Organisationen auf; im Rahmen dieser Großbetriebe finden dann die kleinen Schmuggler Beschäftigung — aber sie sind nur Marionetten, deren sich die Drahtzieher bedienen. So ist auch der eigentliche Valentinabeher meist eine Pant, ein Truff, ein großer

Unternehmen im Ausland. Dort werden zu den billigen ausländischen Wertpapieren deutsche Wertpapiere gekauft. Man kauft sie nach Deutschland, wo jedes dieser Unternehmen einen Generalagenten hat. Der verfügt wiederum über einen Stab von kleinen Unteragenten, die nun die Aufgabe haben, das Aktienpaket in kleinen „Portionen“, damit es nicht auffällt, durch Banken an der Börse verkaufen zu lassen.

Man kommt der schillerigsten Teil des Geschäfts: das Geld wieder ins Ausland zu schaffen. Dafür setzen besonders raffinierte Verträge; unordentlich aussehende Leute, die in den Zug an die Grenze geföhrt werden. Die versuchen nun, das Geld hinüberzuschuggeln. Und dann — greifen wir zu!

„Durchsuchen Sie denn jeden Reisenden an der Grenze?“
„Aber nein. Was sich an der Grenze abspielt, ist ja nur der Schlußpunkt. Unsere Arbeit beginnt schon bei den Nachprüfungen, die wir in den kleineren Bankgeschäften von Zeit zu Zeit vornehmen lassen. Da wird jeder einzelne Effektenverkauf, jeder Verkäufer unter die Lupe genommen; man geht den Adressen nach, und wenn sich irgendein Verdachtsmoment ergibt, beobachtet man den betreffenden, sieht sich seinen Berkehr an, untersucht seine Geschäftsverbindungen. Und sobald jemand aus diesen Kreisen eine Fahrkarte ins Ausland löst, müssen wir Bescheid. Seine Personalien sind ihm telegraphisch zur Grenzpassage durchgegeben, wenn er noch gar nicht im Zug sitzt.“

„An der Grenze soll man ihn aus dem Augenblick heraus seine Koffer, die Pöller unter seinem Sitz — und nicht zuletzt die Lokette seines Wagens, denn hier hat man schon die interessantesten Funde gemacht: Edelsteine, Brillanten, Brillanten. Ueberhaupt werden Briefmarken als Schmuggelobjekt immer beliebter, weil sie so handlich und klein sind und internationalen Wert besitzen.“

„Wer über die Grenze gelangt, hat wohl nichts mehr zu befürchten.“

„Das ist durchaus nicht gesagt. Unsere Beamten arbeiten nämlich auch im Ausland. Manche laufen erfolgreich auf, wenn die Grenze passiert ist, und ihm gegenüber liegt ein harmlos aussehender Herr, der in Wirklichkeit ein bewandertes Kriminaltalent ist! Der merkt sich den Mann, und wenn der Abhugungsmeister nach Deutschland zurückkehrt, um seine nächste Schiebung vorzubereiten — dann schnappen wir ihn!“

„Gelingt es Ihnen auch, die Kapitalläuf zu verhindern?“
„Das ist ein besonderes Kapitel. Wir wissen genau, daß nicht mehr allzuviel Kapital in Deutschland ist, das noch verlohren werden könnte. Die „Großen“ haben ihre Millionen schon längst in Sicherheit gebracht, als es noch keine Ausreisepässe und keine Devisenkontrollen gab.“

„Sind kommen nun noch Anshüger, die zweite und dritte Generation der angestrichelten Reichen. Die kleinen Söhne sind in der Regel sehr fleißig. Die werden flüchtige Sendungen von flüchtigen Firmen an irgendeine ausländische Adresse geschickt; oder die Devisenstellen wackern sich, daß ein Herr Z. der bisher mit Söldnern gehandelt hat, plötzlich Konfession erprobt.“

„Geht man solchen Beschäftigten, so endet man meist eine raffinierte Devisenschleudung. Hier arbeiten Zollfahndungsstellen, Reichswirtschafts- und Reichsfinanzministerien sowie die Devisenkontrollstellen Hand in Hand. In anderen Ländern sind die Verstecke noch viel schöner. Von 28 europäischen Staaten haben die 18 größten die Zwangsverpflichtung der Devisen eingeföhrt. Dadurch gestaltet die Mittelnahme von nur 300 Schillinge gleich 180 Mark nach dem Ausland, während Deutschland die Freizugung für 200 Mark festsetzt hat. Ungarn gibt nur an Ostländer Valuta für Reichsmark ab, und auch das nur im Betrag von 50 Pengö.“

Dinge, die nicht untergehen dürfen

Der Hitter-Zimmel

Es hat während des Wahlkampfes bei den Nationalsozialisten Dinge gegeben, die von so drastischer Römlichkeit sind, daß sie nicht untergehen dürfen. Die Art und Weise, wie die nationalsozialistische Presse am Mittwoch vor der Wahl den Geburtstags Hitters gefeiert hat, erinnert, so stark an die alttestamentliche Kalgergebirgsfeier von ehemals, daß die Hitter damit verurteilt werden muß, den Kaiserzimmel auf Hitter zu übertragen. Der Mann, der sich solches gefallen läßt, muß notwendig selbst vom Kaiserthron befallen sein.

Er ist es auch. Denn zur gleichen Zeit wurden im Wahlkampf Worte Hitters verbreitet, unter den sich das folgende findet:

„Meine Gegner sagen, ihr werdet eure Ziel nicht erreichen. Das liegt nicht bei uns, sondern das liegt bei dem Himmel. Ich sehe er mit euch ab, ich sehe er mit, wird es gelingen und alle Schitanen werden uns nichts mehr anhaben können.“

Wenn alles beim Allmächtigen liegt, dann hätte der Allmächtige auch gemocht, daß das System regiere. Warum also dann der Hitter in diesen Worten liegt das ungenauete Verständnis, daß Hitter sich bereits von Gottes Gnade bedient!

Herr Gottfried Feder, der große Wirtschaftstheoretiker der Nationalsozialisten, sprach vor einer Versammlung wilhelmorgener Kleinbürger und senatsintuitiven Publikum in Erfurt. Er sprach davon, daß nur deutsche Ware gekauft werden dürfe, wobei er gnädig einige Ausnahmen gestattete: „Wir gestatten den Hausfrauen im Dritten Reich schon Gewürze und Zitronen, aber Bananen? Was gerechnet Bananen?“

„Zum fragen wir uns: Was hat Herr Gottfried Feder gegen Bananen, ausgerechnet gegen Bananen, und wir fragen uns weiter: Mit welchen Geboten und Hintergedanken hat er diesen Schöpfung ergrät, und auf welche Infiniten und Objektionen bei seinen Zuhörern war diese Formulierung, die sich ihm selbst heraufgerufen sollte, berechnet? Was sollten sich seine Zuhörer denken?“

100. Sitzung des Reichshaushaltusausschusses

Sanierung der obereschleffischen Eisenindustrie

Der Haushaltsauschuss des Reichstages begann seine wöchentlichen Beratungen — immer bei Abwesenheit der laufenden Nationalsozialisten — mit einer Besprechung über die Lage der obereschleffischen Eisenindustrie. Ein neugeborener Nationalsozialist, der frühere deutschnationale Abgeordnete von E. machte eine Ausnahme. Man kann annehmen, daß er nur ein „Vorleiter“ ist, und daß die „Maj“ im Reichstag wieder „parlamentarisch“ werden wollen, um nach außen nicht mehr als notorische Fäulnis zu erscheinen. Sie meinen natürlich auch politischen Barm machen zu können.

Am 20. März hatte das Reichswirtschaftsministerium dem Haushaltsauschuss eine vertrauliche Denkschrift über die Reorganisation der Vereinigten Obereschleffischen Hüttenwerke K. G. (Oberhütten) und über die Frage des Zusammenstufens der Hütten der Vorhäger K. G. mit Oberhütten vorgelegt. Sie fand nicht die Zustimmung des Haushaltsauschusses. Dem Reich sollte die unrentablen Eisenbetriebe aufgelassen werden, die Anlagen sollten auf die rentablen Kohlenbetriebe zurückgehen. Damit war auch die Familie Bollert selbstverständlich einverstanden. Der Haushaltsauschuss nahm aber einen sozialdemokratischen Antrag an, der eine engere Verbindung zwischen Kohle und Eisen verlangte, nur so ist eine wirksame Sanierung der obereschleffischen Industrie möglich. Es wurden neue Verhandlungen von der Reichsregierung verlangt, die auch in der Zukunft durchgeführt haben.

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Warmdohr und Ministerialdirektor Hünig berichteten in vertraulicher Sitzung über das Resultat jener vom Haushaltsauschuss verlangten Verhandlungen. Im Sinne der Wünsche des Haushaltsauschusses ist auf die Art verfahren worden, daß entsprechende Rohstofflieferungsverträge geschlossen werden. Die wüßige Sanierung der obereschleffischen Industrie ist damit zwar auch nicht erreicht, die wird erst bei völliger Hoffnungslosigkeit zwischen Kohle und Eisen geschehen sein, aber eine Restifizierung im Sinne der sozialdemokratischen Wünsche ist erreicht.

Da der Hitter die Verhandlungen in Oberhütten auch im Interesse der Arbeiter und Angestellten bringend ist, stimmte der Abgeordnete Hülferding als Sprecher der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion dem neuen Sanierungsplan zu. Die Zustimmung über den neuen Sanierungsplan wird ohne Debatte morgen, Mittwoch, 10 Uhr, erfolgen.

Es wurde ein sozialparteilicher Antrag angenommen, der verlangt, daß bei einseitiger Beteiligung des Reichs an der Sanierung der Oberhütten K. G. vorher der Haushaltsauschuss eine entsprechende Vorlage erhält.

„Nach der Nacht der langen Messer“

Büchle ins Dritte Reich

Berlag: Fr. Heine, Berlin SW. 68, Udenstraße 3, 32 Seiten, mit Umslag, 1932. Preis: 10 Pfennig.

Gregor Strömer, der Apotheker und treuerbürgerliche Mitbürger des Faschismus, hat es seinerzeit in Frankfurt a. D. über lebenswichtig ausgeprochen:

„Nach dem vorbildlichen italienischen Muster werden die Nationalsozialisten 24 Stunden nach ihrer Wählergewinnung den Marxismus mit Stumpf und Eisen ausrotten... wohl natürlich einige Jehntausende von marxistischen Funktionären zu Söhnen kommen werden.“

Und Dr. Fried, der Buchhändler der streng Regalen, warf den kurranten Kautskieren der SA nachfolgenden reutherischen Bitten zu: „Die Nacht nach dem Siege gehört auch SA-Leuten, sie wird die Nacht der langen Messer sein.“ Word, Lothlag und schranntoler Terror, das ist die politische Erwerbsbedeute des Nationalsozialismus. Auch die einrige Fabrikation schäblicher Hitter-Gebäude kann diese Tatsache nicht erschüttern. Aber für viele propagandieren die Nationalsozialisten den Bürgerkrieg, in wessen Dienste schloßen sie die langen Messer der „Regalität“? Die 32 Seiten starke Brochüre „Nach der Nacht der langen Messer“, instruktiv und eindringlich geschrieben, mit reichem Dokumentenmaterial aus Buchheimers und anderen Schriften ausgestattet, zeigt es lebend in plattischer Klarheit: im Dienste schmerzvollster Schärp- und Promittacher, im Dienste der frusteligen sozialen und kulturellen Reaktion!

Aus dem hysterischen Vorhändeln idealistisch bronzierter Propaganda an den Bevölkerungslumpen phantasievolles Spielzeug ohne Gemissen und Verantwortungsbewußt, schäbt sich das trübe Bild gekaufter „Kollernreuer“, die für den Scheit der millionenschwärmer Volksheinde die Köpfe der Unbequemten, weil sozial und menschlich Denkenden, zu präsentieren geneigt sind.

Diese Brochüre, aus der bei Lesungen auch ein unerlässlich reden, schließt wie ein selbster Bänd in das Selbst-Duett der nationalsozialistischen Schaumkugler. Sie ist eine wertvolle Waffe im Kampf gegen die lästigen Spekulanten auf Not und Verzweiflung, die schamlos genug sind, ihre Blüthenkraft gegen das Volk mit Hilfe des Volkes erstickung zu wollen. Die Wahrheit, die dieses Spiel auspricht, muß hunderten tausenden von Verführten und Betrogenen in die Hände fallen, die über die Brochüre: „Nach der Nacht der langen Messer“.

K. K. B.

Die Erddiggewinnung Preußens im März 1932

Wie der Amalie Preussische Pressebericht mittelt, betrug die Erddiggewinnung Preußens im März 1932 nach den statistischen Ergebnissen im amtlichen Statistik 16 504 Tonnen gegen 16 028 Tonnen im Vormonat und 14 708 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1931. Auf das Gebiet von Hänglingen, Obersiegen, Rhenhagen entfallen 7481 Tonnen, auf Wiege, Eisteinfuhr 4543 Tonnen und auf den Bezirk Ebbelke, Deheim, Berg 4500 Tonnen. Die Zahl der angelegten Arbeiter betrug Ende des Monats 1593 gegen 1575 am Ende des Vormonats.

Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreid Börse vom 26. April

Weizenhandlung geht weiter

Die letzte Stimmung für Weizen hielt auch am Dienstag an der Berliner Getreid Börse an. Das Geschäft an mehliger Zufuhren war flau und entsprechend nicht der Anzahl der Weizen, die wieder ziemlich reger war. Auf folgendes mußte der Preis etwas um 2 Mark heraufgesetzt werden. Auch Weizen für die mehlige Zubereitung unter Weizenmehl wurde befristet, da die einzelnen Weizenlieferungen der Weizenhandlungsmittler nicht mehr ausreichen. Nach am Markt der Getreid Börse wurde die Serie um durchschnittlich eine Mark in die Höhe. Roggen hatte ruhiges Geschäft. Dankschön kommt nach und nach Berlin, da die Weizen Weizen, die aus den ausländischen Märkten zu den Weizenhandlungsmittlern werden. Die Rolle für prompten Roggen lautet ungenügend, während sich am Markt der Getreid Börse keine Bestellungen ergeben.

26 April (ab mehlige Station in Rast)

Wagen	296-307	297-301
Wagen	198-200	199-200
Wagen	190-194	190-194
Wagen	179-180	179-180
Wagen	162-167	161-166
Wagen	32,25-33,00	32,25-32,00
Wagen	32,00-32,25	32,00-32,25
Wagen	11,75-12,00	11,75-12,00
Wagen	10,7-10,25	10,0-10,45
Wagen	278 (Strom 8771),	
Wagen	197 und Brief	
Wagen	187 und Brief	
Wagen	174 bis	

Berliner Viehmarkt

Bei genügenden Zufuhren konnten sich nur die Preise für Schweine und Rinder behaupten. Das Geschäft auf dem Schweinemarkt war durchwegs glatt. Am Rindmarkt waren kleinere Rinder gefragt. Auf dem Hammelmarkt waren die Preise für geringe Anzahl Schafe besser. Der Handel auf dem Stiermarkt verlief ruhig.

Stiermarkt	1) über 200 Pfund — (—), 2) 140-200 Pfund 34-37
Stiermarkt	3) 120-140 Pfund 30-33 (30-33), 4) 100-120 Pfund 28-30
Stiermarkt	5) 80-100 Pfund 25-28 (25-28), 6) 60-80 Pfund 22-25 (22-25)
Stiermarkt	7) 40-60 Pfund 18-21 (18-21), 8) 20-40 Pfund 15-18 (15-18)
Stiermarkt	9) 10-20 Pfund 12-15 (12-15)

Abgestoppte Devisenverluste

Günstiger Reichsbankausweis. — Börse sehr fest

Der gestern vormittag veröffentlichte Wochenausweis der Reichsbank vom 23. April bringt auch den starken Devisenverlusten der Vormode eine angenehme Ueberbahrung. Es ist der Reichsbank gelungen, die Devisenbilanz in der letzten Aprilwoche nicht nur auszugleichen, sondern darüber hinaus die Bestände an Gold und Devisenbesitzen um 12 Millionen auf insgesamt 989 Millionen Mark zu erhöhen. Da sich zugleich die Entlastung der Reichsbank durch weitere Kreditrückzahlungen fortgesetzt hat, ist die Notendebank durch Gold und Devisen von 24,7 auf 25,5 Prozt. gestiegen.

An der Börse würde der neue Reichsbankausweis sehr beisehen. Der Aktienmarkt war sehr fest. 30-Garben liegen ihre gestrige Steigerung auf 92% Proz. fort. Siemens liegen sie auf 97 Proz. und Reichsbank-Vorgeschlagen erreichten 75% Proz. Die Weidung aus Abseht, daß die am 1. Juli fälligen Schatzanweisungen nicht eingelöst werden sollen, hatte keine Wirkung. Auch der Rentenmarkt wird durchwegs leichte Kursrückbildungen um 1/2 Prozent auf.

Abchluss der Präsidentschaftswahl

Das Wahlprüfungsgericht einberufen

Das Wahlprüfungsgericht tritt zur Feststellung des endgültigen Ergebnisses des zweiten Wahlganges der Präsidentschaftswahl am Dienstag, dem 3. Mai, 11 Uhr vormittag, im Saal 31 des ersten Obergeschosses des Reichstagsgebäudes zusammen. Die Sitzung ist öffentlich.

Gedächtnisfahrten zu den Kriegergräbern

im Westen

Mit dem Ziel, die gefallenen Kameraden zu ehren, die Ehrenverpflichtung gegenüber den Gefallenen in unserem Volke lebendig zu halten und den ehemaligen Kriegsteilnehmern, sowie den Kriegshinterbliebenen, in erster Linie darunter den erkrankten Söhnen und Töchtern der Gefallenen eine möglichst bilige Gelegenheit zu bieten, die Grabstätten ihrer Angehörigen und die ehemaligen Soldaten zu besuchen, veranstaltet die Abteilung für Kriegergräbergedächtnisfahrten des Reichsbundes der Kriegsbefehlshabenden, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen im Sommer eine Reihe von ein-, drei- und fünfägigen Gedächtnisfahrten nach Sperrn, Arras, Verdun, Reims, Laon, Soissons, St. Quentin und Aisne.

Die erste Gedächtnisfahrt wird am Freitagabend um 23.50 Uhr vom Waghener Hauptbahnhof nach Sperrn abgehen. Der Fahrpreis beträgt für diese Fahrt Waghener—Sperrn—Waghener 10,40 M. bzw. 19,90 M.

Die dreiägigen Gruppenreisen gehen am 13. Juni und 8. August ab Trier, am 22. August ab Frankfurt a. M. am 25. Juli ab Frankfurt am Main und am 5. September von Wachen. Am 13. August ist eine einägige Gedächtnisfahrt im Sonderzug von Wachen nach Arras geplant.

In allen Fahrten können auch Nichtmitglieder des Reichsbundes von Kriegsbefehlshabenden teilnehmen. Anfragen sind unter Beifügung von Rückporto zu richten an die Abteilung für Kriegergräbergedächtnisfahrten des Reichsbundes der Kriegsbefehlshabenden, Wachen, Kapuzierergasse 13.

Bereits-Kalender

Der Osterkerse der G. G. G. ist...
 ...
 ...

Halle

Preussische, Donnerstag, 28. April, 30 Uhr im Opernhaus...
 ...
 ...

Strasse 64

Freitag, den 30. Februar...
 ...

Notiz

Die Eheleute...
 ...

Haus dem Vögeln

Donnerstag, den 28. April, 8 Uhr im Opernhaus...
 ...

Werbt neue Leser!

Regatta-Klub Halle e.V.

Für die Zeit vom 5. Mai bis Ende Septemb. wird die...
 ...

Allerfeinste Knochenschwanz

1 Pfund 60.
Donnerstag und Freitag
 veranstalte ich zwei billige **Reklame-Tage**
 Ganz außergewöhnlich **große Riesen-Würstchen mit Mehl**
 1 Stück nur **10**
 Jeder Hallenser muß den ganz vorzüglich. Geschmack prüfen
A. Knudsel Butter, Wurst Fleischwaren

Öffentliche Ausschreibung

1. Herstellung der...
 2. Herstellung der...
 ...

Brennholz

best. u. in...
 ...

2 schöne geräumige 3-Zimmer-Neubauwohnungen

mit Bad, Jalousie...
 ...

Flucht!

von Fr. H. Mittel...
 ...
 ...

Sindwieder!
 ...
 ...

Walthalla Friederike
 ...
 ...

Möbel
 ...
 ...

Notverkauf
 ...
 ...

5 Pfd. W' mehl
 ...
 ...

Brennholz
 ...
 ...

Kleine Anzeigen
 ...
 ...

Est Müller-Brot
 ...
 ...

Frauen! Volksblatt
 ...
 ...

Nehmt zum großen Reinemachen



die bewährten Henkelsachen!

Am Riebeckplatz
 Ab morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr:
Gitta Alper
Gustav Fröhlich
 in der entzückendsten aller Tonfilm-Operetten:
Gitta entdeckt ihr Herz
 Orchester: Dajos Bela.
 Auf der Bühne:
Kryloff - Luxus - Ballet!
 Die große Gesangs- und Tanz-Attraktion.
 Jugendliche zur 1. Vorstellung kleine Preise.
 Täglich 4.00 6.10 8.15 Uhr.
 Sonntags ab 3.00 Uhr.

Gr. Ulrichstraße 51
 Ab morgen, Donnerstag:
Wir verlängern
 um einige Tage den herrlichsten aller Hochzeitsfilme:
Das blaue Licht!
 Eine Legende aus der Bergwelt der Dolomiten mit
Loni Rifonstahl, Matthias Wiemann, Sarrivolar Bauer.
 Ein Preisessag auf die Schönheit der Welt: ein majestätisches Epope der Bergwelt, wie es in solcher Vollkommenheit noch nicht gestaltet wurde.
 Täglich 4.00 6.10 8.15 Uhr.
 Sonntags ab 3.00 Uhr.

Ämliche Bekanntmachungen

Zusammenkunft zur Sitzung der Gemeindevertretung der Gemeinde Zeuna am 26. April, den 2. Mai 1932, um 19.15 Uhr, im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes in Zeuna, Rathausstraße.

A. Öffentliche Sitzung:

1. Einführung und Verlesung des Gemeindevertreters Wilhelm Keddigan.
2. Neubildung von Kommissionen:
 - a) im Schulwesen für das Oberlyzeum,
 - b) in der Kommission der Allgemeinen Verwaltung.
 - c) in der Finanzkommission,
 - d) in der Jugendprüfungscommission.
3. Rechnungsbericht über das erste Betriebsjahr des Vorjahres Zeuna.
4. Schulwesen: gegenüber der Deutschen Volkshilfe für öffentliche Arbeiten AG, in Berlin.
5. Abbruch eines Vertrages mit der Deutschen Bau- und Bodenbau-AG über ein Darlehen von 7000 RM zur Schaffung von 100 Kleingärten.
6. Erhöhung der Freistellen für Schüler der Mittelschule von vier auf acht.
7. a) Entzung der Gebühren für Müllbeseitigung,
 b) Unmöglichkeit weiterer Entzung des Strom-, Wasser- und Gaspreises.
8. Aufhebung der Berg- und Bodenerwerb-Einführung.
9. Anträge und Wünsche:
 - a) Umfassung jugendlicher Erwerbsloser auf die Landwirtschaft,
 - b) Fortsetzung der Post für die Anschlagkäulen,
 - c) Abwendung des Landwirts Hugo Görner in Zeuna-Dalpa für das zur verfallenden Kleinrenten zur Verfügung gestellte Land.

B. Geheim Sitzung.
 Zeuna, den 26. April 1932.
 Der Gemeindebotsteher,
 Cornely.

Est Müller-Brot
 Preiswert und gut
 führt man
Lebensmittel, Drogen und Farben
Germania-Drogerie
A. Grabe
 FORGAU Paradeplatz 14

FRAUEN! Volksblatt
 Kauft nur bei solchen Firmen, die in Eurer Zeitung inserieren, im